

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1897**

121 (25.5.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-517118](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-517118)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringselohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corpusspaltel oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. A. Wetters & Söhne in Zeever.

Zeveländische Nachrichten.

N^o 121.

Dienstag den 25. Mai 1897.

107. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das Zeversche Wochenblatt für den Monat
Juni nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die
Landbriefträger entgegen.

Abonnementpreis 70 Pfg.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Berlin, 22. Mai. Der Centralrath der deutschen
Gewerkschaften beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung
u. a. mit der Novelle zum Vereinsgesetz. Nach kurzer
Debatte fand folgende, vom Anwalt Dr. Nag Hirsch
vorgeschlagene Resolution einstimmige Zustimmung: „Im
Namen von 1200 preussischen Ortsvereinen des Ver-
bandes der deutschen Gewerkschaften (Hirsch-Dunder) er-
hebt der Centralrath Protest gegen die Novelle zum
preussischen Vereinsgesetz, durch welche nicht nur eines
der wichtigsten politischen Volkrechte, sondern auch das
wirtschaftlich-soziale Grundrecht der Koalition und
Organisation der Arbeiter der Polizeivillkür überlassen
und damit jede Möglichkeit gesetzlicher und friedlicher
Reform der Arbeiterverhältnisse vernichtet werden würde.
Wir protestieren insbesondere auch gegen den Ausschluß
der Minoritätlichen von den Versammlungen und Ver-
einen, weil hierdurch die gerade jetzt so dringend not-
wendige sozialpolitische Ausbildung und Schulung der
Jugend den schwersten Schaden leiden würde. Unser
Protest gilt aber nicht nur der Regierungsvorlage,
sondern richtet sich in jeglicher Lage gegen jedes Kom-
promiß, gegen jede Aenderung des preussischen Vereins-
gesetzes, ausgenommen allein die Aufhebung des Ver-
botes der Verbindung der Vereine unter einander.“
Der Centralrath beschließt, diesen Protest bei dem
preussischen Abgeordnetenhaus schleunigst einzureichen.

Spanien. Madrid, 21. Mai. (Senat.) Als
der Minister des Aeußern Herzog von Tetuan dem

Senator Comas auf eine Anfrage in betreff des Be-
schlusses des Senats in Washington, durch welchen
beide Parteien auf Cuba als kriegsführende anerkannt
werden, antwortete, entwickelte sich ein heftiger Wort-
kampf. Beim Verlassen des Saales wurde die Ange-
legenheit zwischen dem Minister und einem liberalen
Senator wieder aufgenommen. Der Minister ohrfolgte
den Senator und es entstand ein großer Sandal.
Die Sitzung wurde zeitweise aufgehoben. Der Minister
des Aeußern hat in Folge des Zwischenfalles mit dem
Senator Comas seine Entlassung genommen. Minister-
präsident Canovas übernimmt vorläufig das Porte-
feuille des Aeußern. — Der Minister des Aeußern und
der Senator Comas haben beiderseits ihre Zeugen ge-
nannt. Diese haben dahin entschieden, daß die Be-
leidigungen gegenseitig waren, ein Zweikampf nicht
statzfinden braucht.

Amerika. Washington, 22. Mai. China gab
auf dem Weltpostkongreß die Erklärung ab, dem Weltpost-
verein beizutreten. Die Festsetzung des Zeitpunkt
ist noch vorbehalten worden. Auch Korea will dem
Weltpostvertrage unterstellt werden. Die Anschluß-
erklärung des Ozean-Freistaates befindet sich in Vor-
berathung. Rußland und Britisch-Indien erklärten der
Kommission die Absicht, der internationalen Postpact-
abereinkunft beizutreten.

Der griechisch-türkische Krieg.

Kanea, 20. Mai. Die Christen nahmen bei
Muranos zwei türkische Knaben gefangen und fordern
40 türk. Pfd. Lösegeld. — Der englische Admiral gab
den Aufständischen zwei Tage Frist, um die einem
Offizier der Besatzung gerathenen Gegenstände auszuliefern.

Wie der Post aus Kanea gemeldet wird, herrscht
im Lager der Aufständischen große Uneinigkeit. Eine
sogenannte provisorische Regierung wurde von ihnen er-
nannt, vermag sich jedoch nicht Autorität zu verschaffen.
Anarchie herrscht im Innern, wo sich die Aufständischen
mehrmals gegenseitig bekämpften. Ernsthafte Kämpfe
scheinen bevorzustehen.

London, 21. Mai. Der athenische Korrespondent
des Standard telegraphirt, der Minister des Aeußern
habe ihm gegenüber erklärt, die griechische Regierung
wäre entschlossen, alles anzufangen, um 30 Prozent der
den griechischen Staatsgläubigern zustehenden Zinsen zu
zahlen; das könnte, wenn auch mit Mühe, geschehen.
Aber die Finanzlage des Landes gestatte es in keiner
Weise, noch darüber hinaus weitere Lasten zu tragen.
Der durch die türkische Besetzung Thessaliens verursachte
Verlust belaufe sich bereits auf 20 Millionen Franken,
10 weitere Millionen würden zur Unterhaltung der Be-
wohner Thessaliens nöthig sein. Die Verminderung
der Staatseinnahmen seit Beginn des Krieges werde
gleichfalls auf 30 Millionen geschätzt.

London, 22. Mai. Die Times melden aus Kon-
stantinopel: Die Botschafter hätten ihre Instruktionen
dahin erhalten, daß die Forderung der Worte einer
Abtretung Thessaliens durch Griechenland an die Türkei
nicht gestattet, eine strategische Regelung der thessalischen
Grenze jedoch bewilligt werden könnte. Auch der ge-
forderte Betrag der Kriegsschadigung müsse herab-
gesetzt werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Mai.

Der Reichstag hielt heute drei Sitzungen ab. In
der ersten wurde die zweite Berathung der Handwerker-
vorlage bei § 100a (Aufforderung an die Handwerker
zur Errichtung einer Innung) fortgesetzt. Nach der
Vorlage soll diese Aufforderung durch örtliche Be-
kanntmachung oder besondere Mittheilung geschehen.
Abg. Richter beantragte, statt des Wortes „oder“ „und“
zu setzen. Das Resultat der Abstimmung war zweifel-
haft, so daß Auszählung erfolgte, welche Beschlus-
unsfähigkeit ergab. In der zweiten Sitzung, wo die
Abstimmung wiederholt wurde, war wieder Auszählung
erforderlich, die abermals Beschlusunsfähigkeit ergab.
Hierauf wurde eine dritte Sitzung mit der Tagesordnung
„Serbistatvorlage“ angesetzt. In derselben wurde
die zweite Berathung der Serbistatvorlage wieder aufge-
nommen und, von wenigen Aenderungen abgesehen, die

Eine Gedankensünde.

Roman von Jenny Hirsch.

(Fortsetzung.)

Das größte Interesse der Zuschauer erregten Konrad
Rechling und Konstanze Bier, legierte in schwarzer Trauer-
kleidung. Sie wurde von einem brünetten Herrn, auf
dessen Arm sie sich stützte, mehr herein geschleppt als ge-
führt. Automaten gleich schien sie sich vollständig nach
seinem Verhalten zu richten; sie leistete gleich ihm den
Eid, ohne sich an die vorübergehende Mahnung des Vor-
sitzenden zu kehren, daß nahe Angehörige ihr Zeugniß
verweigern könnten.

Die Zeugen verließen den Saal wieder, und nun
trat einer der sensationellsten Momente der Verhand-
lung ein. Der Präsident befahl die Vorführung der
Angeklagten.

Tiefe Stille, dann ein leises Rauschen, wie wenn
der Wind flüchtig über die Blätter der Bäume weht
und wieder tiefe, lautlose Stille. Valentine Bier war,
geleitet von zwei Aufsehern in Uniform, ingetretten und
hatte auf der Anklagebank hinter dem Verteidiger Platz
genommen.

Sie war in der denkbar einfachsten Weise in
schwarzen Wollstoff gekleidet und hatte einen kleinen
schwarzen Crepehut auf dem schlicht gestickten braunen
Haar. Das einzige Weiße an ihr war das Taschentuch;
das sie in den schwarzbehaubten Händen trug
— und das Gesicht. Jeder Blutzropfen schien aus
Wangen und Lippen gewichen zu sein, unnatürlich groß
schauten die Augen, unter welchen tiefe schwarze
Schatten lagen, aus ihren Höhlen hervor. Sie hielt
sie niedergeschlagen, kein Blick streifte die Zuschauer, den
Verichtshof oder die Geschworenen, selbst den leisen

Gruß, den ihr Vertbeibiger ihr zuküßerte, beantwortete
sie nur durch ein fast unmerkliches Nicken.

Der Präsident hieß sie aufstehen und richtete die
üblichen Fragen an sie, die sie mit belegter trockener
Stimme und in einer so gleichgültigen Weise beant-
wortete, als ob die Anklacht, welche sie da zu geben
hatte, nicht sei, sondern eine dritte, fremde Person be-
treffe. Dann sank sie zurück, erhob sich aber mit An-
bietung ihrer ganzen Willenskraft wieder und hörte, sich
gegen die Anklagebank lehnd, dem Vorlesen der An-
klageschrift zu.

Diese war sehr umfangreich und mit einem Scharf-
sinn und einer Gründlichkeit abgefaßt, daß dem Staats-
anwalt für sein Plaidoyer eigentlich nicht viel mehr
übrig blieb, und daß man sich fragte, was der Ver-
theidiger da noch zu Gunsten seiner Klientin vorbringen
wolle. Er konnte höchstens auf momentane Unzu-
rechnungsfähigkeit, auf mildernnde Umstände, aber immer-
mehr auf Freisprechung antragen. Es bedurfte gar
nicht des Gefändnisses der Angeklagten, gar nicht der
Zeugenaussagen; sie war überweisen. Es konnten in der
Verhandlung nur noch einige nebenächliche Punkte auf-
geklärt werden. So grausig die Sache war, so einfach
war sie doch.

Frau Rechling hatte entdeckt, daß ihre Gesell-
schafterin ein Liebesverhältnis mit ihrem Sohn habe,
sie hatte sich ihrer Natur nach recht kräftig und nicht
in den gewählten Worten dagegen aufgelehnt, Valentine
Bier hatte nach einer sehr heftigen Szene ihr Haus
verlassen und war zu ihrem in Bilmersdorf wohnenden
Vater zurückgekehrt. Frau Rechling vermisse ein kost-
bares Perlenhalsband; sie glaubte, die Gesellschafterin
habe es ihr entwendet, sie fuhr zu ihr, um sie zur Rede
zu stellen; es ergab sich, daß sie ihr Unrecht gethan.
Zwischen den beiden Damen trat eine scheinbare Ver-
söhnung ein, so daß Frau Rechling, die sich nach der

gehabten großen Aufregung erschöpft fühlte, um eine Er-
quickung bat.

Die Angeklagte holte ihr Kirschfaß und Wasser,
jene trank wiederholt, fuhr nach Hause, erkrankte hier
unter den bedenklichsten Symptomen und starb, in ihren
letzten Augenblicken Valentine Bier wiederholt als ihre
Mörderin bezeichnend.

Valentine Bier wird verhaftet, die Flasche Kirsch-
faß, aus welcher sie die Limonade gemischt haben will,
wird mit Beschlag belegt, man findet kein Gift darin,
aber ein paar Tage später bringt ein Zufall eine zweite
absichtlich verstopfte Flasche an den Tag, welche reich-
lich Atropin enthält, dasselbe Gift, das man auch im
Magen und in den Eingeweiden des Opfers ge-
funden hatte.

Bei dieser Stelle wandten die Blicke des Präsidenten
sich nach einem mit einer Decke überhangenen seitwärts
stehenden Tische, und die Angeklagte fuhr schauernd
zusammen. Sie wußte, daß unter dieser Decke die
Flaschen und Phiolen, die Beweise für ihre Schuld, sich
befanden.

Nachdem noch darauf hingewiesen worden, daß
niemand am Tode von Frau Rechling ein Interesse ge-
habt, als die Angeklagte, bei dieser aber ein zweisefacher
Anreiz zur That vorhanden gewesen sei: Rache für die
ihr zugefügte Beleidigung und Begründung des Hinder-
nisses, das ihrer Verbindung mit dem Geliebten im
Wege stand, und nachdem noch hervorgehoben war, daß
jeder Gedanke an einen Selbstmord ausgeschlossen sei,
ebenso wie die Annahme, daß die Ermordete das Gift
auf eine andere Weise erhalten haben könne, schloß die
Anklageschrift, und der Präsident richtete an Valentine
die Frage, ob sie sich schuldig bekenne.

Sie zögerte mehrere Minuten, dann sagte sie, daß
Ja oder Nein umgehend: Ich habe Frau Rechling kein
Gift gereicht.

Klasseneinteilung nach den Kommissionsbeschlüssen genehmigt.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

Berlin, 22. Mai.

Das Abgeordnetenhaus nahm mehrere kleinere Vorlagen in dritter Lesung an, erlebte in erster Beratung den Entwurf betreffend Erwerb von Theilen der Aachen-Maastrichter Bahn, sowie den Nachtragsetat für 1897/98 und nahm in zweiter Beratung die Sekundärbahn- und Kornhäuservorlage an.

Jeder, 24. Mai. Gestern erschien hier der Vertreter des 2. obden. Reichstagswahlkreises Rechtsanwalt Justizrath Herr Albert Träger zur Berichterstattung über seine bezw. der freisinnigen Volkspartei Thätigkeit im Reichstage in der laufenden Wahlperiode. Es waren etwa 150 Wähler in der Saale des Kongresshauses versammelt. Der Herr Abgeordnete entschuldigte sich, daß er nicht schon früher einen Bericht erstattet habe; die parlamentarische Arbeit aber nähme ihn derart in Anspruch (Träger ist bekanntlich auch Mitglied des preussischen Landtags), daß eine längere Abwesenheit von Berlin bis dahin sich nicht habe ermöglichen lassen. Redner ging dabei auf die sich ins Ungemessene steigenden Ansprüche an die Volksvertretung des Reiches ein. Die monatelangen Tagungen hätten zur Folge, daß nur noch selten ein gut besetztes Haus zu beobachten sei, sehr oft sei nicht einmal die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Anzahl Volksvertreter vorhanden, ein Umstand, der z. B. am Sonnabend — vorgestern — drei Sitzungen zur Folge gehabt habe. Bei Bewilligung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten würden mehr Abgeordnete ihrer Pflicht nachzukommen in der Lage sein. Der diesbezügliche Antrag der Freisinnigen sei zwar vom Reichstag angenommen worden, die verbündeten Regierungen hätten jedoch den Beschluß damit beantwortet, daß sie den Reichstagsabgeordneten 25 kg Freigeißel auf der Bahn mehr gewährt. (Geister!) Redner verbreitete sich dann über den Kampf um das Vereinsgesetz, insbesondere über die Frage des sog. Notvereinsgesetzes. Nach diesem Gesetze soll nur das Verbot aufgehoben werden, daß politische Vereine miteinander in Verbindung treten. Der Antrag sei im vergangenen Jahre von den Nationalliberalen und jetzt von den Freisinnigen eingebracht und beide Male angenommen worden; selbst der Sohn des Reichskanzlers habe diesmal dafür gestimmt. Der Reichskanzler habe im vergangenen Jahre versprochen, es solle dem Reichstagsbeschlusse Folge gegeben werden. Stattdessen aber habe die Regierung im preussischen Landtag ein Vereinsgesetz eingebracht, welches zwar das Verbindungsverbot beseitigt, andererseits indessen derartige Beschränkungen biete, daß nur die konservative Partei zur Annahme bereit sei. Das Vereinsgesetz zeige deutlich die herrschende reaktionäre Stimmung, wogegen alle, die für die bürgerliche Freiheit wären,

ein weiteres Vertragen erzählte sie den Hergang der Dinge genau so, wie die Anlagenschrift sie geschildert hatte, und gab auch zu, daß sie in hohem Grade erbittert gegen Frau Rehtling gewesen sei.

Da wäre es aber doch natürlicher gewesen, ihr die erbetene Erquickung zu verweigern, sagte der Präsident. Ich dachte daran; es erschien mir doch aber nicht anständig, gekandt zu sein.

Und Sie halten ihr den Kirchsaft? Wie hatten Sie den gleich zur Hand?

Mein Vater trank jeden Abend vor Schlafengehen ein Glas mit Wasser gemischt.

Sie öffneten aber eine frische Flasche.

Die vorige war am Abend zuvor leer geworden.

Und wie viel trank Frau Rehtling?

Ein volles Glas Wasser mit Kirchsaft und ein halbes Glas ungemischten Kirchsaft.

Wie kam das?

Sie verlangte, als sie das erste Glas geleert hatte,

mehr, und ich mochte nicht noch einmal in die Küche gehen, um Wasser zu holen.

Hier erbat sich der Wertheidiger das Wort zu der Frage an die Angeklagte, woher der Kirchsaft entnommen sei. Sie erwiderte, daß sie das nicht wisse, da ihre Kante die Einkäufe besorgt habe.

Sagemann setzte sich wieder, und der Präsident fuhr in seinem Verhör fort, indem er sich von der Angeklagten den Austritt schildern ließ, als ihr Vater ins Zimmer getreten war und sich so aufgeregt hatte, daß er todt zu Boden gestürzt sei.

Sie gab die verlangte Schilderung in einer so herzerregenden Weise, daß die Zuhörer sich vom tiefsten Mitleid ergreifen ließen, und die Stimmung gegen die todt Frau Rehtling eine nichts weniger als freundliche wurde. Man fand, sie hätte, wäre sie nicht vom Tode abgerufen worden, ebenso gut auf die Anklagebank gehört, wie ihre Mörderin — daß Valentin hier diese war, daran zweifelte freilich eigentlich niemand. Aber man hatte doch Sympathie für sie, eben weil man mit ihrem Opfer keine hatte.

(Fortsetzung folgt.)

einen festen Ball bilden müßten. Vor dem Unwillen weitester Kreise sei vor einigen Jahren auch die sog. Umfurnnobelle der Regierung verschunden, hoffentlich würden auch die jetzt versuchten Eingriffe in eine unschädliche Bewegungsfreiheit erfolgreich abgeschlagen. Redner berichtete dann über das Zustandekommen des bürgerlichen Gesetzbuchs und des Handelsgesetzbuchs, Gesetze, die vollen Beifall verdienten. Die zur Strafprozessordnung von den Liberalen eingebrachten Anträge auf Wiedererrichtung der Berufung, Befestigung der Strafkammern mit 5 statt 3 Richtern, sowie auf Entschädigung für unschuldig erklarte Straftat seien von der Regierung abgelehnt worden; die Freisinnigen würden aber weiter dafür wirken und mit der Zeit etwas erreichen. Redner berührte dann die Handwerkerrolle, die augenblicklich den Reichstag beschäftigt. Er verwirft den Zunftzwang und den Beschäftigungsnachweis, eine Organisation, die uns in das Mittelalter zurückwerfe. Der zehnte Theil aller Handwerker habe sich nur in Zünften organisiert — ein Beweis, daß die große Mehrheit der Handwerker von den Begünstigungsplänen der Zünftler und von der Verbannung durch Aufsichtsbehörden nichts wissen wolle. In den wirtschaftlichen Kämpfen, zur Zeit der Handelsvertragsverhandlungen, beim Antrag Kautz und so weiter, sei den Freisinnigen der Vorwurf gemacht worden, daß sie die Kleingrundbesitzer zum Kampf gegen die Großgrundbesitzer mobil machten. Das sei Unfug. Redners Partei verlange nur, daß das Wohlverhalten aller Berufsstände gleichmäßig gewahrt und gesichert und kein Stand vor dem andern bevorzugt werde. Bei den zum Besten der Landwirtschaft vorgeschlagenen Maßnahmen sei zu prüfen, ob derselben allgemein damit gebietet werde. 76 Prozent der Landwirtschaft mit 19 Millionen Menschen bewirtschafteten nur bis 5 Hektar, 24 Prozent mit 5 Millionen Menschen größere Flächen. Der neunte Theil unseres Verbrauchs an Brodfrucht müsse eingeführt werden. Nur eine geringe Minderheit habe vom Getreidebesitz Vortheil. Bei der Zollgesetzgebung müsse auch auf die Industrie Rücksicht genommen werden. Die Industrie Deutschlands habe sich den Weltmarkt erobert und dürfe ihr durch falsche Maßnahmen nicht beschränkt werden, zumal bei der Volksvermehrung Deutschlands um jährlich eine halbe Million sich zwei Drittel dieser Zahl der Industrie und dem Handel zuwenden. Ebenso wie das Zuckersteuergesetz der Agrarier vom vorigen Jahre nichts genügt habe, weil andere Staaten mit Zuckerausfuhr ihre Ausfuhrprämien ebenfalls erhöhten, so wenig würde auch das neue Margarinegesetz der Landwirtschaft etwas helfen. Wollte man den Genuß der Margarine verbieten, dann würde wieder amerikanisches Schmalz verbraucht werden, und die Bestimmung, daß in Städten von über 5000 Einwohnern die Verkaufsräume für Butter und Margarine getrennt sein sollen, würde zur Folge haben, daß diejenigen Kaufleute, die überwiegend Margarine absetzen, die Naturbutter nicht mehr führen. Das Sinken der Butterpreise habe seine Ursache in der Konkurrenz, die die Butter durch immer intensiveren Produktion sich selbst mache. Die sogenannte Mittelstandspolitik nach der zeitigen Manier werde täglich ausfallen. Der Handwerker solle durch den Zunftzwang geschützt werden; jedoch der Zunftzwang müsse in unserer Zeit keinem Menschen mehr, obendrein seien die meisten Handwerker auch Händler. Der Beschäftigungsnachweis biete keine Garantie für das Fortkommen eines Meisters. Die Beschränkung des Handwerks, das Verbot des Detailverkaufs schädliche Kaufleute, den Vortheil hätten nur die großen Baarenhäuser! Jeder müsse seine Kräfte frei entfalten können, um das Feld seiner Thätigkeit zu erweitern. Redner schloß mit den Worten, daß er seinen Wählern gegebenen Versprechen hinsichtlich seiner politischen Wirkthätigkeit eingehalten habe. Er erstattete seinen einständigen Bericht, ohne politische Gegner zu nennen oder herabzuziehen, und wurde auf Anregung des Vorsitzenden, Herrn Adolf Allmers-Barel, dem Herrn Abgeordneten von den Hörern für seine sachlichen Darlegungen die Anerkennung durch Erheben von den Sigen ausgedrückt. Herr Allmers schloß die Versammlung, nachdem sich niemand weiter zum Wort gemeldet hatte, mit der Hoffnung, daß der Wahlkreis wie seit 30 Jahren auch ferner einen liberalen Volksvertreter haben möge.

Inhalt des zweiten Blattes: Der Oldenburger Heilbräuterverein. — Die Engleisung des russischen Militärs. — Vermischtes. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

Jeder, 24. Mai. In der gestrigen Versammlung des hiesigen Kriegervereins wurden 5 Mitglieder aufgenommen. Da der Verein jetzt mehr wie 200 Mitglieder zählt, hat er zum Vertretertag in Wochhorn — Bundeskriegertag am 26. und 27. Juni — 5 Vertreter zu wählen. Es wurden gestern gewählt die Kameraden Dr. Müllen, Kiemens, Hagen, Lampe und Vosberg; als Ersatzmänner: S. Janßen, Th. Hartmann und A. Dierks. — Die Einladung des Kriegervereins Schortens zur Fahnenweihe am zweiten Pfingsttage wurde angenommen und der Wunsch ausgesprochen, der Verein

möge sich vollzählig betheiligen. Die Abfahrt erfolgt um 4 Uhr mit der Bahn, die Fahrkarten werden von der Reisekasse bezahlt.

Jever, 24. Mai. Anlässlich des Trabrennens in Oldenburg Sonntag den 30. d. M. werden auf den oldenburgischen Eisenbahnen Fahrkarten 2. und 3. Wagenklasse zum Preise der einfachen Fahrt ausgeben, die für die Hin- und Rückfahrt Gültigkeit haben. Die Fahrkarten, die auch schon an den drei vorhergehenden Tagen gelöst werden können, berechtigen nur zur Fahrt in einzelnen Zügen, wie aus der Bekanntmachung der Eisenbahnverwaltung in dieser Nummer zu ersehen ist. — Die Nennungen für das Trabrennen sind in keinem der vorigen Jahre so günstige gewesen wie in diesem. Es sind Nennungen erfolgt für: 1. Trabfahren für 3jährige Pferde 7, 2. Trabreiten für 4jährige und ältere Pferde 8, 3. Trabreiten für 3jährige Pferde 6, 4. Trabfahren für 4jährige und ältere Pferde 11, 5. Trabfahren für 2jährige Pferde 7 und 6. Trabfahren für Zweipänner 7. Dies sind zusammen 46 Nennungen. Die Nennungen für die Offizier-Rennen werden ebenfalls zahlreich sein.

Vom Wetter. „Grünt die Erde vor der Erde, hält der Sommer große Wälder“, heißt eine alte Witterungsregel. Wenn sie zutrifft, haben wir diesen Sommer viel Regen zu erwarten, denn die Erden stehen in vollem Blätterescheide, während man nur hin und wieder eine Erde trifft, deren Knospen aufbrechen. In den letzten Jahren hat jedesmal die Erde vor der Erde getrieben, und die Sommer waren naß. Auch diesmal beginnt das Sommerwetter in derselben Weise wie alle die Jahre, ein paar heiße Tage, darauf Gewitter und Regen.

2 Nördliches Jeverland, 22. Mai. Der Apfelblütenstecher (Anthonomus pomorum) hat leider auch in diesem Frühjahr in verschiedenen Obgärten sein Wesen getrieben zum Schaden des Besitzers. Der kleine, höchstens 4 mm lange Käfer hält seine Winterruhe unter den abgelösten Amentenheilen des Baumstammes, oder, wenn solche fehlen, in der Erde am Fuße des Baumes. Bereits in den ersten Tagen des Monats April begibt er sich zu Fuß auf die Obstämmen und legt in die Blütenknospen seine Eier. Aus diesen entwickeln sich in kurzer Zeit kleine gelbe Larven, welche sich von den Befruchtungsorganen der Blüten nähren, so daß diese sich nicht öffnen, sondern ein verfestetes Aussehen zeigen. Öffnet man eine solche Blüte, so findet man am Grunde entweder die gelbe Larve oder die gelbe Puppe, aus welcher sich in wenigen Tagen der Käfer bildet. Wer diesen kennen lernen will, gebe einige der Puppen in ein Glas und warte die Verwandlung ab. Der Käfer selbst ist leicht kenntlich an den rostrohen Flügeldecken, auf denen sich eine schräge nach hinten verlaufende weißliche Binde zeigt. Wenn man ihn berührt, so zieht er die Beine an und stellt sich todt. Vorzugsweise legt er seine Eier in die Knospen spätblühender Sorten, die ja zumest auch die werthvollsten sind. Es liegt deshalb im Interesse jedes Obstbäumchens, seine Bäume möglichst vor ihm zu schützen. Einzeltheils geschieht das dadurch, daß man ihm seine Schlupfwinkel zerstört, indem man im Herbst die Baumstämme von etwa vorhandenen Schuppen säubert und diese verbrennt, und indem man gegen Eintritt des Winters die Erde in der Nähe des Baumstammes umgräbt. Anderentheils aber kann man den Käfer selbst abfangen, indem man jetzt im Frühjahr Ringe von Kaupenleim um die Stämme legt, in denen das Thier dann kleben bleibt, wenn es beabsichtigt Eierablage den März auf den Baum antritt.

Vant, 23. Mai. Dem hiesigen Verein für Thierzucht und Geflügelzucht sind von Herrn Brennereibesitzer Doornkaat-Norden 50 Mk. überwiesen worden, um Ehrenpreise für die hier Pfingsten stattfindende Geflügelausstellung davon zu beschaffen. Die Anmeldungen zur Ausstellung werden am 31. d. M. geschlossen. — Für das Automobil des Herrn Gastwirths Janßen (Banter Schlüssel) wurde im ersten Verkaufstermin ein Höchstgebot von 40100 Mk. erzielt. Die Ertheilung des Zuschlags wurde ausgesetzt. — An der Feter des 70. Geburtstages unseres Großherzogs werden neun Vereine theilnehmen. Diese begeben sich vom Lokal des Herrn Kruse (Banter Hof) nach dem Schützenhof, wo die eigentliche Feter stattfindet, bestehend in Kongert, Theater und Ball.

Seppens, 23. Mai. Am Sonnabendmorgen fand eine gemeinschaftliche Sitzung der Wohnkommission der Mauer und einer Kommission von Bauunternehmern statt. Es wurde eine Einigung dahin erzielt, den Gehilfen eine 9/10-kündige Arbeitszeit bei 50 Pfg. Stundenlohn zu bewilligen. Nachdem in einer am Sonnabendabend stattgehabten öffentlichen Versammlung dieses Uebereinkommen genehmigt worden, wird die Arbeit am Montagmorgen im vollen Umfang aufgenommen. — Der Vertreter des Herrn Ingenieurs Smecker hat den Gemeinden ein ferneres Entgegenkommen gezeigt, indem er in die Einrichtung einer 5. Wasserleitungsstufe gewilligt hat. Darnach werden für die Häuser mit Mietzwert von 600—700 Mk. 30 Mk. Wasserfeld pro Jahr erhoben, während nach dem Vertragsentwurf für alle Häuser im Mietzwert von 600—1100 Mk. jährlich 39 Mk. Wasserfeld entrichtet werden mußte.

Inhalt des zweiten Blattes: Der Oldenburger Heilbräuterverein. — Die Engleisung des russischen Militärs. — Vermischtes. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

Jeder, 24. Mai. In der gestrigen Versammlung des hiesigen Kriegervereins wurden 5 Mitglieder aufgenommen. Da der Verein jetzt mehr wie 200 Mitglieder zählt, hat er zum Vertretertag in Wochhorn — Bundeskriegertag am 26. und 27. Juni — 5 Vertreter zu wählen. Es wurden gestern gewählt die Kameraden Dr. Müllen, Kiemens, Hagen, Lampe und Vosberg; als Ersatzmänner: S. Janßen, Th. Hartmann und A. Dierks. — Die Einladung des Kriegervereins Schortens zur Fahnenweihe am zweiten Pfingsttage wurde angenommen und der Wunsch ausgesprochen, der Verein

möge sich vollzählig betheiligen. Die Abfahrt erfolgt um 4 Uhr mit der Bahn, die Fahrkarten werden von der Reisekasse bezahlt.

Jever, 24. Mai. Anlässlich des Trabrennens in Oldenburg Sonntag den 30. d. M. werden auf den oldenburgischen Eisenbahnen Fahrkarten 2. und 3. Wagenklasse zum Preise der einfachen Fahrt ausgeben, die für die Hin- und Rückfahrt Gültigkeit haben. Die Fahrkarten, die auch schon an den drei vorhergehenden Tagen gelöst werden können, berechtigen nur zur Fahrt in einzelnen Zügen, wie aus der Bekanntmachung der Eisenbahnverwaltung in dieser Nummer zu ersehen ist. — Die Nennungen für das Trabrennen sind in keinem der vorigen Jahre so günstige gewesen wie in diesem. Es sind Nennungen erfolgt für: 1. Trabfahren für 3jährige Pferde 7, 2. Trabreiten für 4jährige und ältere Pferde 8, 3. Trabreiten für 3jährige Pferde 6, 4. Trabfahren für 4jährige und ältere Pferde 11, 5. Trabfahren für 2jährige Pferde 7 und 6. Trabfahren für Zweipänner 7. Dies sind zusammen 46 Nennungen. Die Nennungen für die Offizier-Rennen werden ebenfalls zahlreich sein.

Vom Wetter. „Grünt die Erde vor der Erde, hält der Sommer große Wälder“, heißt eine alte Witterungsregel. Wenn sie zutrifft, haben wir diesen Sommer viel Regen zu erwarten, denn die Erden stehen in vollem Blätterescheide, während man nur hin und wieder eine Erde trifft, deren Knospen aufbrechen. In den letzten Jahren hat jedesmal die Erde vor der Erde getrieben, und die Sommer waren naß. Auch diesmal beginnt das Sommerwetter in derselben Weise wie alle die Jahre, ein paar heiße Tage, darauf Gewitter und Regen.

2 Nördliches Jeverland, 22. Mai. Der Apfelblütenstecher (Anthonomus pomorum) hat leider auch in diesem Frühjahr in verschiedenen Obgärten sein Wesen getrieben zum Schaden des Besitzers. Der kleine, höchstens 4 mm lange Käfer hält seine Winterruhe unter den abgelösten Amentenheilen des Baumstammes, oder, wenn solche fehlen, in der Erde am Fuße des Baumes. Bereits in den ersten Tagen des Monats April begibt er sich zu Fuß auf die Obstämmen und legt in die Blütenknospen seine Eier. Aus diesen entwickeln sich in kurzer Zeit kleine gelbe Larven, welche sich von den Befruchtungsorganen der Blüten nähren, so daß diese sich nicht öffnen, sondern ein verfestetes Aussehen zeigen. Öffnet man eine solche Blüte, so findet man am Grunde entweder die gelbe Larve oder die gelbe Puppe, aus welcher sich in wenigen Tagen der Käfer bildet. Wer diesen kennen lernen will, gebe einige der Puppen in ein Glas und warte die Verwandlung ab. Der Käfer selbst ist leicht kenntlich an den rostrohen Flügeldecken, auf denen sich eine schräge nach hinten verlaufende weißliche Binde zeigt. Wenn man ihn berührt, so zieht er die Beine an und stellt sich todt. Vorzugsweise legt er seine Eier in die Knospen spätblühender Sorten, die ja zumest auch die werthvollsten sind. Es liegt deshalb im Interesse jedes Obstbäumchens, seine Bäume möglichst vor ihm zu schützen. Einzeltheils geschieht das dadurch, daß man ihm seine Schlupfwinkel zerstört, indem man im Herbst die Baumstämme von etwa vorhandenen Schuppen säubert und diese verbrennt, und indem man gegen Eintritt des Winters die Erde in der Nähe des Baumstammes umgräbt. Anderentheils aber kann man den Käfer selbst abfangen, indem man jetzt im Frühjahr Ringe von Kaupenleim um die Stämme legt, in denen das Thier dann kleben bleibt, wenn es beabsichtigt Eierablage den März auf den Baum antritt.

Vant, 23. Mai. Dem hiesigen Verein für Thierzucht und Geflügelzucht sind von Herrn Brennereibesitzer Doornkaat-Norden 50 Mk. überwiesen worden, um Ehrenpreise für die hier Pfingsten stattfindende Geflügelausstellung davon zu beschaffen. Die Anmeldungen zur Ausstellung werden am 31. d. M. geschlossen. — Für das Automobil des Herrn Gastwirths Janßen (Banter Schlüssel) wurde im ersten Verkaufstermin ein Höchstgebot von 40100 Mk. erzielt. Die Ertheilung des Zuschlags wurde ausgesetzt. — An der Feter des 70. Geburtstages unseres Großherzogs werden neun Vereine theilnehmen. Diese begeben sich vom Lokal des Herrn Kruse (Banter Hof) nach dem Schützenhof, wo die eigentliche Feter stattfindet, bestehend in Kongert, Theater und Ball.

Seppens, 23. Mai. Am Sonnabendmorgen fand eine gemeinschaftliche Sitzung der Wohnkommission der Mauer und einer Kommission von Bauunternehmern statt. Es wurde eine Einigung dahin erzielt, den Gehilfen eine 9/10-kündige Arbeitszeit bei 50 Pfg. Stundenlohn zu bewilligen. Nachdem in einer am Sonnabendabend stattgehabten öffentlichen Versammlung dieses Uebereinkommen genehmigt worden, wird die Arbeit am Montagmorgen im vollen Umfang aufgenommen. — Der Vertreter des Herrn Ingenieurs Smecker hat den Gemeinden ein ferneres Entgegenkommen gezeigt, indem er in die Einrichtung einer 5. Wasserleitungsstufe gewilligt hat. Darnach werden für die Häuser mit Mietzwert von 600—700 Mk. 30 Mk. Wasserfeld pro Jahr erhoben, während nach dem Vertragsentwurf für alle Häuser im Mietzwert von 600—1100 Mk. jährlich 39 Mk. Wasserfeld entrichtet werden mußte.

Oldenburg, 22. Mai. Oldenburg hat nunmehr auch mit der Einrichtung von Jugendspielen begonnen. Das Verdienst hieran gebührt Herrn Lehrere Naab, der für die Schüler der Oberrealschule (die Teilnahme ist natürlich eine freiwillige) einen solchen Kursus eingerichtet hat. Die Jugendspiele finden an jedem Sonnabend nachmittags von 4 bis 6 Uhr auf dem Donnerschwerer Platz statt. 160 bis 180 Schüler der Oberrealschule haben sich bereits als ständige Teilnehmer an den Jugendspielen angemeldet. Heute Nachmittag wird mit den Spielen begonnen.

Nordenhamm. Einen erheblichen Umfang gewinnt — vornehmlich im letzten Jahre — die Ausfuhr an Goldfischen und an Harzer Kanarienvögeln nach Amerika. Bektere wurden mehrfach in Mengen von 1000 Stück übernommen. Der Export der Goldfische erfolgte in Ballons; einzelne Schnell dampfer führten 6000 Stück aus. Diese hier verhältnismäßig wohlfeilen Fische repräsentieren in Amerika einen Werth von 2—3 M. durchschnittlich pro Stück.

Wilhelmshaven, 22. Mai. Die Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ist Herrn Uhrmacher J. Riemer erteilt worden. Derselbe will am Bismarckplatz (Ecke Knorrstraße und neuen Markt) eine den Marktverhältnissen entsprechende größere Wirtschaft mit geräumigem Stall für mindestens 20 Pferde errichten.

Aurich, 21. Mai. Der hier heute abgehaltene Remontemarkt war außergewöhnlich stark besucht; von

den reichlich 200 zugeführten Pferden wurden von der Kommission jedoch nur 8 zu Preisen von 900—1150 M. angekauft.

Dorrum, 20. Mai. Dem heute hier abgehaltenen Remontemarkt waren ca. 100 Pferde zugeführt. Davon hat die Ankaufskommission 5 Stück zu Preisen von 800—1000 M. erworben. Verschiedene anwesende Händler machten ebenfalls Anläufe und gingen in deren Besitz 10—12 dreijährige Pferde zu Preisen von 800 bis 1150 M. über.

Bermittltes.

Berlin, 21. Mai. Das Defizit der Berliner Gewerbe-Ansstellung beträgt über 2 Millionen Mark. Die Zeichner des Garantiefonds (rund 4 1/2 Millionen) werden nach dem Ergebnis der Schlussabrechnung mit rund 50 Pct. ihrer Beiträge zur Deckung des Ausfalls herangezogen werden.

München, 22. Mai. Das gestern verbreitete Gerücht, Pfarrer Kneipp sei gestorben, ist unbegründet. Das Befinden Kneipps war gestern unverändert. Kneipp selbst giebt indessen jede Hoffnung auf Wiederherstellung auf.

Hamburg, 24. Mai. (Telegr.) Heute Morgen 6 Uhr saß in der Dynamitfabrik Krümmel eine furchtbare Explosion im Gemengeschuppen statt. Vier Arbeiter flogen in die Luft, sie wurden vollständig zer-

stückelt. Die Explosion pflanzte sich fort auf andere Schuppen mit 5600 Bund Dynamit und mit Delfager, welche beim Erdboden gleichgemacht wurden. Die Arbeiterkolonne wurde stark beschädigt.

Marktberichte.

Berlin, 22. Mai. Zum Verkauf standen: 4171 Kinder, 6731 Schweine, 1147 Kälber, 7966 Hammel. Kinder: 1. Qual. 55—58, 2. 47—52, 3. 39—46, 4. 33—37 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. Schweine: 1. Qual. 47—48, 2. 45—46, 3. 43—44 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Pct. Tara. — Kälber: 1. Qual. 56—60, 2. 47—53, 3. 38—44 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel: 1. Qual. 48 bis 49, 2. Qual. 45—47 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Eingefandt.

Nochmals die Beleuchtungsfrage. Zu verwundern ist es wirklich, daß gestern Abend bei der tiefen Finsternis wieder kein elektrisches Lichtlein erglänzte und trotzdem auf der Straße kein Malheur passierte. Es ist doch gewiß ein berechtigter Wunsch, daß für etwas Licht gesorgt wird, wenigstens auch an den zum Bahnhof führenden Straßen, damit die mit dem letzten Zuge kommenden Personen ungefährdet die Stadt erreichen können. Z.

Öbrigkeittliche Bekanntmachungen.

Oldenburgische Staatsbahn.

Sonntag den 30. d. Mts. werden anlässlich des in Oldenburg stattfindenden Trabrennens Fahrkarten 2. und 3. Wagenklasse zum Preise der einfachen Fahrt gültig für die Hin- und Rückfahrt nach und von Oldenburg ausgeben, welche jedoch nur in den nachstehend bezeichneten Zügen Gültigkeit haben und schon an den drei vorhergehenden Tagen gelöst werden können.

Von Stationen Carolinenfiel bis Sanderbusch. Einfahrt mit den Personenzügen Nr. 103, 83 und 3:

Carolinenfiel	ab 7.00 vorm.
Feber	„ 9.35 „
Oldenburg	„ 11.19 „

Rückfahrt mit den Personenzügen 8, 88, 108 sowie 10, 90 und Sonderzug Feber-Carolinenfiel: Oldenburg ab 6.59 abends u. 10.12 abends
 Feber „ 6.58 „ „ 12.08 nachts
 Carolinenfiel an 9.44 „ „ 12.54 „
 Oldenburg, den 20. Mai 1897.
 Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Oldenburgische Staatsbahn.

Im Verkehr mit den Stationen der Preussischen Staatsbahnen, sowie der Gütin-Lübder, Lübeck-Büchener, Mecklenburgischen Friedrich-Franz-, Niederländischen Staats- und holländischen Bahn ist die Gültigkeitsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer in diesem Jahre zu Pfingsten auf die Zeit vom 4. bis einschließlich den 10. Juni festgesetzt.

Die Rückfahrt ist spätestens am letzten Gültigkeitstage bis 12 Uhr Mitternacht einschließlich anzutreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

Oldenburg, den 19. Mai 1897.
 Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Obelgönne ist zu besetzen.

Dienstverpflichtung 1420 Mark inkl. 120 M. für Bandentschädigung, auch Wohnungsentchädigung, an deren Stelle vielleicht später Dienstwohnung tritt. Bewerbungen sind bis zum 4. Juni d. J. einzureichen.

Oldenburg, 1897 Mai 20.
 Evangelisches Oberschulkollegium.
 D u g e n d.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 138 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (S. S. 195) wird über den Verkehr von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Minengebiet der Weiser für die diesjährigen Sommer-Minensübungen unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses die nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Von der III. Matrosenartillerie-Abtheilung zu See werden während der Monate Juni, Juli, August 1897 in demjenigen Theile des — westlichen — Fahrwassers der Unterweiser, welcher nördlich durch die Binn von Lonne 7 nach Lonne K und südlich durch die Binn Fort Langlütjen I bis Basse III begrenzt wird, Minensübungen abgehalten werden.

Zu diesen Übungen werden in der Zeit vom 2. bis 21. August 1897 scharf laborirte Minen verwendet.

§ 2.

Innerhalb des vorbezeichneten Stromgebietes werden die eigentlichen Übungsfelder durch je 4 Fahbojen mit rothen Flaggen gekennzeichnet werden. Das auf diese Weise von 4 Bojen eingeschlossene Gebiet, sowie die etwa westwärts davon bis zum Langlütjenlande noch verbleibende Durchfahrt darf von Schiffen und Fahrzeugen nicht passiert und nicht als Untergrund benutzt werden.

§ 3.

Von Wettem schon erkenntlich, dient der in der Nähe des Übungsfeldes veranfertete Minenprahm, welcher mit 4 niedrigen Lademaßen und 1 hohen Signalmast versehen ist, als Warnung für die Annäherung an das abgesperrte Gebiet, welches auf alle Fälle östlich passiert werden muß, wo die Fahrtrinne der Schiffsahrt unbeschränkt offen stehen wird.

Die Binn Lonne H nach Lonne 7 und von da nach dem Nordende des Leitdammes nach Westen nicht überschritten, führt unter allen Umständen frei vom Übungsfeld. Bei Nacht darf auf der Strecke querab Lonne 7 bis Nordende des Leitdammes die Peilung Bremerhavener Feuerturm S 38° O westlich nicht überschritten werden.

Liegen scharfe Minen aus, so führt der Minenprahm bei Tage einen rothen ausgezackten Stander, bei Nacht zwei in einem Abstände von 4 m horizontal nebeneinander hängende weiße Laternen außer den Staglelaternen.

Außerdem erfolgt in diesem Falle die Bewachung der Minenperre durch einen unter Dampf befindlichen Minenleger, welcher seine Station nur im Falle dringender Noth verläßt. Er führt am Tage einen rothen ausgezackten Stander, bei Nacht zwei weiße Laternen untereinander am Heck.

§ 4.

Den Anordnungen, welche nach vorbezeichneten Richtungen hin durch die mit Matrosenartilleristen besetzten Minenleger (Kleine Dampfer) gegeben werden ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

§ 5.

In dem oben näher bezeichneten Gebiet werden für besondere Zwecke in den Monaten April bis August 1897 ein bis zwei kleinere Bojen ausgelegt sein.

Schiffe und Fahrzeuge pp. haben diese Bojen im Umkreise von 200 m zu meiden.

§ 6.

Zu widerhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

Stade, den 27. Januar 1897

Der Regierungs-Präsident.

gez. H e i n l y.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Am Feber, 1897 Februar 24.

Z e d e l i n s.

Bekanntmachung

betreffend

die Abhaltung von Minensübungen in der Elbe bei Cuxhaven.

In der Zeit vom 1. Juni bis 12. September 1897 werden Minensübungen in der Elbe bei Cuxhaven

stattfinden. Das Übungsfeld liegt zwischen Lonne 14 und 16 außerhalb des Fahrwassers und wird gekennzeichnet durch vier gelbe Fahonnen mit einer rothen Flagge. Das innerhalb dieser 4 Tonnen liegende Übungsfeld darf nicht passiert oder zum Anker benützt werden. Von weitem kenntlich gemacht wird dies Übungsfeld durch einen veranferteten Minenprahm, welcher mit vier niedrigen Lademaßen und einem hohen Signalmast versehen ist. In der Nacht wird dieser Prahm mit 2 übereinander befindlichen weißen Laternen an dem hohen Signalmast zur Warnung für das abgesperrte Gebiet versehen sein.

Den Anordnungen, welche nach dieser Richtung hin von den mit Matrosenartilleristen besetzten Minenlegern (Kleine Dampfer) gegeben werden, ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

In der Zeit vom 2. bis 8. August liegen auf dem Übungsfelde an einigen Tagen scharf laborirte Minen aus. Während dieser Tage werden bei Tage wie bei Nacht Fahrzeuge das Feld bewachen und zwar ein Fahrzeug vor und hinter dem Sperrgebiet und eins seitlich der Lonne 16.

Am Tage sind diese Fahrzeuge durch einen roth gezackten Stander (internationale Flagge B), des Nachts durch drei übereinander befindliche weiße Laternen gekennzeichnet. Den Anordnungen dieser Fahrzeuge ist unbedingt Folge zu leisten.

Desgleichen werden zu derselben Zeit in der Nähe der Grobener Baake Torpedobatterie-Übungen abgehalten werden.

Das Passiren des Übungsfeldes ist gestattet, jedoch muß den Anweisungen der Minenleger unbedingt nachgekommen werden.

Hamburg, den 10. März 1897.

Die Deputation für Handel und Schiffsahrt.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bekanntmachung werden auf Grund § 366¹⁰ des R.-St.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Hamburgisches Amt Rhebützel, den 12. März 1897.

Der Amtsbekämmerer.

gez. Dr. Raemmerer.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Am Feber, 1897 März 27.

Z e d e l i n s.

Der Schlachter Albert Münsen zu Riphanserfiel beabsichtigt, in seinem daselbst belegenen, von ihm bewohnten Hause eine Schlachtereie einzurichten. Etwasige Einwendungen sind innerhalb 8 Tagen beim Amte einzubringen.

Am Feber, 1897 Mai 16.

J. B. d. A.: D e c k e r.

Ueber den Feldweg Nr. 3 auf der Säbergast, vom alten Kaffeehaus ins Moorland führend, und über den Feldweg Nr. 5, von der Binderallee zum Feldweg Nr. 6 führend, sind Aufseher am Freitag den 28. Mai morgens 11 Uhr im Rathhause zu wählen.

Feber, 22. Mai 1897.

S t a d t m a g i s t r a t.

Dr. Büsing.

Auf Antrag mehrerer Gläubiger sollen die dem Kaufmann Heinrich Bernhard Diederich Gathemann zu Hooftel gehörigen, daselbst belegenen, im Grundbuche der Gemeinde Ratens zu Artikel Nr. 23 zur Größe von 33 a 94 qm mit 23 M. 47 Pfg. Grundsteuer-Nettoertrag und 300 M. Gebäude-Nettoertrag aufge-

führen Grundstücke, welche in der Mutterrolle wie folgt katastrirt sind:

Flur Barz.
3 346/175 Hooftel Marschl. (Weg) — a 62 qm
353/180 Kreuzhamm Garten 19 a 14 qm
354/180 Garten 3 a 24 qm
372/192 Hooftel, Haus- u. Hofr. 10 a 94 qm
Obernstraße, Wohnhaus

— 4 Bc. 1 Gbb. 33 a 94 qm
im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.
Rückständige Leistungen, Zinsen und Kosten bezüglich der in das Grundbuch eingetragenen dinglichen Rechte und Forderungen sowie rückständige Abgaben, Dominalgelände, gemeine Lasten und etwaige bevorzugte Dienstlohnforderungen (Art. 61 §. 4 des Zwangsverf.-Ges.) sind in dem auf den

21. Juni 1897

hiermit angelegten Angabeterminen beim unterzeichneten Gerichte anzumelden, widrigenfalls auf derartige Rückstände bei Vertheilung der Kaufgelder keine Rücksicht genommen wird. Ferner sind Eigenthümer oder sonstige der Veräußerung entgegenstehende Rechte bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruchs, sowie die Grundgerechtigkeiten (Prädialservituten), sofern solche in den Verkaufsbedingungen berücksichtigt werden sollen, im angelegten Angabeterminen anzumelden. Die Angaben können schriftlich oder mündlich zum Protokoll des Gerichtsschreibers gemacht werden. Diejenigen Angegebenen, welche nicht im Amtsgerichtsbezirk wohnen, haben einen daselbst wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten zu benennen.

Der Versteigerungstermin wird auf den
4. August 1897 vormitt. 10 Uhr
im Gerichtslotale angelegt.

Die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, der Auszug aus der Mutterrolle, die Abschätzungen etc., sowie der Entwurf der Verkaufsbedingungen können zwei Wochen vor dem Versteigerungstermine auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts eingesehen werden.
Jeber, 1897 April 30.
Amtsgericht Abtheilung II.
Brauer. Meyerholz.

Um Mittheilung des Aufenthaltes des Dienstmannes Johann Friedrich Helmerich Andree aus Jeber wird ersucht.
Jeber, 1897 Mai 21. Der Amtsanwalt: Poyer.

Zwangsv. Verkauf.

Jeber.

Mittwoch den 26. Mai d. J.
nachm. 6 Uhr

soll in Tjaden's Wirthshaus zu Mederns
1 Glaschrank
öffentlich gegen Barzahlung verkauft werden.
Körber, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachungen.

Pflanzen in allen Sorten habe abzugeben.
Neuender-Alten-Groden. Fr. Schneil.

Möllers Kursbuch. 2. Heft 1897. Preis 1 Mk.
Taschensfahrplanbuch. 2. Heft 1897. Preis 40 Pfg.

Oldenburger Fahrplanbuch. Preis 20 Pfg.
Fahrplan der oldenburgischen Eisenbahnen und der ostfriesischen Küstenbahn, geheftet. Preis 10 Pfg.
Vorrätig bei C. L. Mettler & Söhne.

Habe ein Saugfäßen von einer krepirten Stute abzugeben.
Böhnenburg b. Hooftel. Gustav Bunnieß.

Zu verkaufen oder gegen gutes Vieh zu vertauschen ein jähriges hochtragendes Best.
Hooftel. M. Cohn.

Kaisers Rindermehl

bereitet aus Hafer, Malz und Weizen, wohl-schmeckende, leichtverdaulichste, nahrhafteste, knochenbildende Nahrung und

vollständiges Ernakmittel der Wintermilch,

verhütet in allen Fällen Erbrechen und Diarrhöe und wird dagegen ärztlich empfohlen.
1/4 Kilo-Paket à 35 Pfg. bei
Eilers, Droguerie in Jeber.

Kaufe fette Schweine. Lieferung
Sonnabend.
Hopfenzaun. Julius Lebh.

J. S. Böger, Jeber.

Bestes Elsäß. Seidentuch, 84 Ctm., 40 Pfg.
Reifer-Taschentücher mit bunt. Rand. Dpb. 2 Mk.

Mit dem heutigen Tage übertrugen wir für Jeber und Jeberland dem Herrn Bäckermeister Fr. Lübben in Jeber den Alleinverkauf unserer Gese.

Es soll unser Bestreben sein, nur gute, trieb-fähige Waare zu liefern.

Achtungsvoll
Schulze & Co.

Neuhaldensleben, 24. Mai 1897.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich Gese in frischer Waare empfohlen.

Fr. Lübben, Bäcker.

Jeber, den 24. Mai 1897.

Drucksachen:

1000 große Convertis mit Firma 4 Mk.
(Angefachts der guten Qualität der Convertis unerreicht billig.)

1000 Post-Packetadressen (bester Karton),
Abschnitt event. an beiden Seiten gedruckt, nur 3.50 Mk.

Rechnungen mit Firma in allen Größen
bester Papier, äußerst billig. Schnellste Anfertigung.

Gratulations-, Verlobungs- und Visiten-karten in allen Arten werden sofort gedruckt und sehr billig berechnet.

Alle anderen Drucksachen liefern gleichfalls in kürzester Frist und in feinsten Ausführung
Buchdr. C. L. Mettler & Söhne.

Hochfeine Thees, ostr. Mischung, per Pfund
2 Mk., 2.40 Mk. und 3 Mk. empfiehlt
Jeber, Pringensallee. Gerh. Jeber.

F. Kaffee, roh, per Pfd. von 1 Mk. an, sowie
do. gebrannt Pfd. 1 Mk., 1.20 Mk., 1.40 Mk. bei
Gerh. Jeber.

F. Schmalz, Talg und Margarine billigt bei
Gerh. Jeber.

Schöne ostr. Tafelbutter, frische Eier zu billigen
Preisen bei Gerh. Jeber.

Sommerüberzieher und Damenmäntel

werden echt blau oder modern braun aufgefärbt.
Jeber. Fr. Mühlmann.

Frische große Norderneher Angelschellfische
per Pfd. 20 Pfg. bei B. W. Frerichs.

Verkaufe 4 Stck. große legende Enten. B. W. Frerichs.
Delfarben und Lade billigt bei B. W. Frerichs.

Frische Margarine Pfd. 40, 45, 50, 55 u. 60 Pfg.,
bei Mehrabnahme billiger. B. W. Frerichs.

Wackwurst pr. Pfd. 75 Pfg. b. B. W. Frerichs.

Täglich fettes

Rindfleisch, Schweine- fleisch u. Kalbfleisch.

Jeber. J. S. Oberkrohn.

Große Partie Schnittfeste Hammel- und Weiskläse.
gebe billigt ab. Janßen, Mühlenstraße.

Gemüse-Pflanzen.

Pflanzen von plattem, spitzem und rothem Bus-
kohl, gelbem und grünem Wirsing, blauem und grünem
Kohlrabi, Sommer-Stechlilien, Rosenkohl, Salat und
Blumenkohl, im Freien gezogen, sind in guten Sorten
billig zu haben bei

J. S. Frieße, am alten Markt.

Morgen Dienstag große frische Schellfische.

J. Alberts.

Feinste neue isl. Maifesheringe
Wilh. Gerdes.

Auf erste sichere Landhypothek werden zum
nächste Herbst

10 000 Mark

anzuleihen gesucht. Zinsfuß 3 bis 3 1/2 %.
Offerten werden unter Nr. 10 000 in der Exped.
dieses Blattes erbeten.

Eruche die Restanten von Deck-
geldern pro 1894 u. 1895, zu bezahlen.
Jeber, Grasshaus. J. C. Daun.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jeber.

Nennverein für Jeber und Jeberland. Generalversammlung

Dienstag den 25. Mai vormittags 10 1/2 Uhr
nicht nachmittags 3 1/2 Uhr im Hof von Oldenburg.

1. Besprechung über das diesjährige Kennen
in Jeber und über ein event. auswärts ab-
zuhaltendes Kennen;
2. Festsetzung der Ausschläge;
3. Aufnahme neuer Mitglieder;
4. Hebung der Beiträge.

Die Beiträge können auch zu jeder anderen
Zeit beim Kassirer Herrn Kaufmann Ludw.
Winsfen entrichtet werden.

Club der Landwirthe Jeberlands.

Ausflug Freitag den 28. d. Mts. nach
Mühlenteich. Abfahrt von Jeber 12,08 Uhr
mittags. Gemeinschaftliches Mittagessen findet nicht
statt.

D. B.

MOOSHÜTTE.

Unterzeichneter beabsichtigt einen
Sonnabends-Regelklub

für junge Leute zu gründen. Regelfreunde werden
auf Sonnabend den 29. Mai abends 1/9 Uhr
zu einer Versammlung eingeladen.

A. Swart.

Eine Bille zum Einzeichnen liegt hieselbst aus.

Kaffeehaus bei Bartel.

Donnerstag (Himmelfahrt) den 27. Mai

großer Ball,
wozu freundlichst einladet

Wittwe Tiaris.

Kinder, die von mir geimpft werden
sollen, bitte ich bis zum 1. Juni an-
zumelden.

Hohenkirchen. Dr. Roth.

Verlobungs-Anzeige.

Statt jeder besonderen Mittheilung.
Die Verlobung meiner Tochter Amalie mit
dem Landwirth Herrn Gerhard Neents zu Moor-
sum bei Sillenstede beehre ich mich hiermit anzuzelgen.
Sillensteder-Mühlenteich.

Gerh. J. Jürgens.

Verlobte:

Amalie Jürgens
Gerhard Neents.

Mühlenteich,

Moorsum,

1897 Mai 23.

Todes-Anzeigen.

Heute Nacht verschied plötzlich nach kurzer,
schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe
Mutter, Schwieger- und Großmutter

Starke Kerntle geb. Hinrichs
im Alter von 52 Jahren.

Dieses bringen tief betrübt zur Anzeige
S. Kerntle
nebst Kindern und Kindeskindern.
Gleberns, 1897 Mai 24.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 1/2 Uhr ward unsere ge-
liebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter
und Tante

Frau Agnes von Freeden
geb. Ehrentraut

von ihren langen und schweren, mit großer
Gebuld ertragenen Leiden durch den Tod
im eben vollendeten 66. Lebensjahre erlöst.

Die tief trauernden
Kinderbliebenen.

Bonn, Oberdöblingen, Buenos-Ayres,
Petershagen, Jüterbog, Berlin, Hongkong,
Bettingen, Gießen, den 21. Mai 1897.

Der Gesamtauflage unserer heutigen
Nummer (außer preussischem Gebiet) liegt ein
Prospekt des Bauhauses Philipp Fark in
Hamburg bei.

Steige ein zweites Blatt.

Severisches Wochenblatt.

Es ist täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.
Für das Quartal 2 A. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 A

Nebst der Zeitung

Infektionsgebühr für die Correspondenz oder deren Bureau:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von G. R. Meißner & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

Nr. 121.

Dienstag den 25. Mai 1897.

107. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der Oldenburger Heilstättenverein

hielt am Freitag im Kasino zu Oldenburg seine Generalversammlung ab. Der zeitige Vorsitzende, Herr Dr. Scherenberg-Jever, erstattete in Abwesenheit des Schatzmeisters, Herrn Bankdirektors Jaspers, den Jahresbericht. Danach zählt der Verein 1230 Mitglieder. Das Vermögen des Vereins, welches sich aus den einmaligen sowie aus den jährlichen Einnahmen zusammensetzt, beträgt ca. 7630 Mk. und ist zinslich angelegt. Die einmaligen Einnahmen haben die Höhe von etwa 5500 Mk. erreicht, die jährlichen betragen etwa 2500 Mk. Dem steht eine Ausgabe von 327.05 Mk. gegenüber. Von den Einnahmen sollen die einmaligen Zuwendungen dem Bau einer Heilstätte dienen, während die jährlichen Beiträge für die Kranken aufgewendet werden sollen. Für den Bau hat ein unbekannter Wohltäter noch einen Beitrag von 1000 Mk. versprochen und aus dem Fonds für milde Stiftungen sind dazu 2000 Mk. in Aussicht gestellt, sodas also reichlich 8000 Mk. für den Bau jetzt vorhanden wären. Augenblicklich sind 8 Kranke auf Kosten des Vereins in der Anstalt in Andreasberg in Behandlung. Die Unterbringung von Kranken hat viele Mühe verursacht, da in derartigen Anstalten, wie in Heßberg, Nappertsheim, nirgends Plätze zu erhalten waren. Da ist die Oldenburger Versicherungsanstalt, die sich in Andreasberg Plätze reservirt hatte, dem Verein entgegengewilligt und hat ihm eine Anzahl ihrer Plätze zur Verfügung gestellt. Eine eigene Anstalt ist deshalb bringen notwendig und es ist mit allen Kräften danach zu streben, daß eine solche errichtet wird. Die Kosten der Kur, deren Dauer sich auf etwa 3 Monate beläuft, betragen für jeden Kranken 300 bis 400 Mk. und werden je nach der Bedürftigkeit des Kranken vom Verein theilweise getragen. Die Frage, ob es sich nicht empfehle, daß der Verein die ganzen Kurkosten bezahle, wurde von Herrn Pastor Köster-Oldenburg angeregt, da es sicher auf das Gedeihen des Vereins von gutem Einfluß sein würde und die Kranken meistens nicht in der Lage wären, einen Zuschuß zu den Kosten zu bestreiten. Herr Dr. Scherenberg-Jever war gegen die Meinung, man dürfe, um den Verein nicht gleich zu Anfang zu sehr zu belasten, nur einen Theil der Kosten bestreiten. — Bei dem zweiten Punkt der Tagesordnung, der Auswahl des Vorstandes, hielt die Versammlung es für geeignet, die Mitglieder des Vorstandes, der bisher aus 7 Herren bestand, auf 9 zu erhöhen, und zwar sollten 5 aus der Stadt Oldenburg und 4 aus dem übrigen Herzogthum sein. Danach besteht der Vorstand jetzt aus den Herren Medizinalrath Dr. Ritter, Dr. Willers, Kaufmann Rabeling, Regierungsrath Düttmann und Kammerherr v. Rössing, sämmtlich aus Oldenburg, und Ritter Klostermann-Bechta, Pastor Bäschelberger-Zwischenahn, Dr. Scherenberg-Jever und Gemeindevorsteher Wente-Bettingbüden. Herr Bankdirektor Jaspers, der bisherige Schatzmeister des Vereins, hatte eine Wiederwahl wegen Ueberbürdung mit Geschäften abgelehnt. Herr Regierungsrath Düttmann schlug vor, zur besseren Agitation für den Verein sollten die Vorstandmitglieder überall Vertrauensmänner zu gewinnen suchen, um der Sache des Vereins besser zu dienen. — Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles erstattete Herr Regierungsrath Düttmann Bericht über eine Konferenz der als Vertreter der Oldenburger Versicherungsanstalt in Frankfurt a. M. beigezogenen hatte, wo Vertreter von verschiedenen Heilstätten für Lungentränke zusammengekommen wären. Der Herr Redner führte aus, daß im kommenden Alter von 15 bis 60 Jahren jeder dritte Mensch an der Lungenschwindsucht sterbe, von 1000 Renten 322, das mache in Deutschland jährlich etwa 150000 bis 180000. Die Erfolge, deren sich die Heilstätten rühmen könnten, seien gute, da etwa die Hälfte der in Heilstätten verpflegten Lungentränke ihre Gesundheit wieder erlangt hätte. Auch das Tuberkul

mache die Heilstätten durchaus nicht überflüssig. Diese Heilstätten, welche von Ärzten geleitet werden müßten, fänden am besten in geschützter Lage ihren Platz. Für Oldenburg sei es das vortheilhafteste, wenn die Versicherungsanstalt mit dem Heilstättenverein Hand in Hand ginge, um eine nutzbringende Thätigkeit zu erzielen. Er stelle in Aussicht, daß die Versicherungsanstalt die Hälfte der Kosten der Gründung tragen werde, die Kosten würden sich auf etwa 250000 Mk. für 100 Betten belaufen. — Für die sehr interessanten Ausführungen wurde dem Redner der Dank der Anwesenden theilhaft und die Versammlung darauf geschlossen. (O. N.)

Die Entgleisung des russischen Militärzuges.

Petersburg, 18. Mai. Bei Katastrophen in Russland erweisen sich meist die anfänglich veröffentlichten Verluste an Menschenleben als viel zu niedrig beziffert, so im Vorjahre auf dem Chodynskifelde, und so jetzt auch wieder beim furchtbaren Eisenbahnunglück bei Elwa. Schon gestern wurde hier in hohen militärischen Kreisen von gegen 100 Todten und ebensoviel Verwundeten gesprochen. Jetzt erst werden nähere Einzelheiten über das schreckliche Unglück bekannt. Als der 33 Wagen zählende Militärzug mit zwei Bataillonen des Kasan-Infanterie-Regiments von Station Elwa auf der stark geneigten Bahn weiterfuhr, geriet er ganz unerwartet in eine überschwemmte Gegend. Den von Natur sumpfigen Thalflüß hatte ein kurz zuvor losgebrochenes Unwetter (Wollenbruch) in einen tiefen See verwandelt, dessen Wassermassen den an dieser Stelle eine Curve machenden Bahndamm überflutheten und unterpflühten; 25 Minuten früher war ein Pöhlzug über dieselbe Stelle noch glücklich gefahren. Trotz der frühen Nachmittagsstunden herrschte in Folge des starken Gewitters mit Regen und Hagelschlag ziemliche Dunkelheit, die dem Lokomotivführer des Militärzuges die Gefahr und die Warnungszeichen zu spät erkennen ließen. Er bremste sofort, doch schon füllte der Bahndamm unter der Lokomotive ein und in demselben Augenblick bildeten die sechzehn nächsten, davon fünf dicht mit Soldaten gefüllten Wagen einen Hauf hoch aus dem Wasser emporragenden Trümmerhaufen. Laut einem besonderen Bericht der Deutschen Petersburger Zeitung hatten die Zugmaschinen selbst nur wenig Möglichkeit, einander Hilfe zu bringen, doch geschah alles zur irgend Mögliche sofort. Schwerverwundete Soldaten borgen die Körper der todtten oder kaum noch athmenden Kameraden und die Offiziere sprangen ins Wasser, um die vom Strome Fortgeschwemmten aufs Land zu ziehen. Wie gewaltig die Strömung war, ergiebt die Thatsache, daß ein Soldat weit ins Feld hinausgeschwemmt wurde. Die Bataillonskommandure ließen Gräben ziehen, um das Wasser abzulenken. Viele Menschenleben wurden durch diese Maßregel grettet. Wie vielen aber konnte gar kein Beistand geleistet werden? Endlich mußte der Feldwebel der 9. Kompanie, Baibanow, der inzwischen gestorben ist, leiden; unter Trümmern hervor hörte man seine Rufe: „Brüder, ich lebe, befreit meine Fäße!“ und konnte doch viele Stunden nicht an ihn heran. Nicht weit von ihm lagen, zum Glück anherhalb seines Gesichtskreises, die Leiden seiner Frau und seines jüngsten Kindes, etwas weiter ab der zerrißene Reitharnisch seines zweiten sechsjährigen Kindes, nach deren Ergehen er immer wieder fragte. Menschliche Hilfe blieb lange aus. Als erste leistete die Besitzerin des nächsten Gütes, Frau v. Samson, die aufopferndste Hilfe; sie brachte mit ihren Lenten, was sie nur an Verbandmaterial, Stärkungsmitteln, Decken, Kleidern heranschaffen konnte, und legte bei Verwundeten überall selbst Hand mit an. Dann erschienen Ärzte aus Walk und Dorpat.

Der allererste Arzt war der zufällig in Bodenhof auf der Durchreise befindliche Dr. Michelson aus Kronshadt, der sofort seine Reise unterbrach, an den Schredensort eilte und 40 Stunden ununterbrochen dort arbeitete. Am meisten haben die 9. und 10. Kompanie gelitten, die vorher je 100 Mann stark waren. Von der 10. Kompanie waren beim Appell nachher nur 30, von der

9. gar nur 9 Mann übrig. Dr. Michelson erzählt: Nach Bodenhof brachte ein Offizier auf blutendem Pferde die Nachricht von der Katastrophe, daß Pferd war das einzige am Leben gebliebene vom verunglückten Zuge. Dr. Michelson fuhr sofort auf einer Lokomotive an den Thalort. Graufig sind seine Schilderungen von dem, was er vorfand, aber über alles Bob erhaben beschrieb er die Haltung der unverletzten Offiziere wie der Soldaten und dann das umsichtige energische Eingreifen der Ärzte aus Dorpat, Walk u. s. w. Scharf und sachlich erscheint der Grund des späten Eintreffens der Dorpater. Der Stationsvorsteher in Elwa soll nämlich den Sanitätszug aus Dorpat mit den Chirurgen der Universtität nicht zur Unglücksstätte haben abgehen lassen, weil geseklich „Privatpersonen“ von dem Ort solcher Katastrophen fern zu halten seien! So dumme Menschen giebt es doch nicht auf der Welt, aber ein momentaner Wahnwitz hat die Urtheilskraft unnebelt; aber erzählt wurde, es habe nach Petersburg telegraphirt werden müssen, bevor die geübten, sachkundigen Chirurgen mit allem Material ausgerüstet ihren erlahmten Kollegen zu Hilfe kommen durften. Nachträglich verlautet noch, der Militärzug hätte keine der neuen Momentenbremsen gehabt.

Vermischtes.

Osabrück, 22. Mai. Ueber einen Fall von plötzlicher geistiger Umnachtung bei einer ganzen Familie werden jetzt insolge Eingetretens der staatlichen Behörden folgende Einzelheiten bekannt: Seit geraumer Zeit hatte sich bei sämmtlichen Mitgliedern der Familie des in guten Verhältnissen lebenden Landwirthes Kinnbrock bei Osabrück eine starke Menschenen gezeitet, die schließlich in Wahnsinn ausartete, eine Ersetzung, die um so auffälliger war, als auch ein Dienstmädchen und dessen vierjähriger Sohn davon befallen wurden. Im Interesse der Sicherheit für das Leben der einzelnen Personen wurde nun die ganze Familie in Irrenanstalten untergebracht. Als die Polizei in Begleitung mehrerer handfester Männer in dem vor Schmutz und Unrath starrenden Hause erschien, fand man in einem Zimmer, das erst gewaltsam geöffnet werden mußte, die ganze Bewohnerschaft wie Schafe in einer Ecke zusammengekauert sitzen. Kinnbrock legte sich auf die Erde und rief aus: „Gerechter Gott, help mi doch!“ Er mußte von mehreren Personen mit Gewalt nach dem Wagen transportirt werden. Eine Schwester des K. mußte ebenfalls gewaltsam auf den Wagen gehoben werden; ebenso das Dienstmädchen und das vierjährige Kind.

Paris. Nilsch, der Kapellmeister vom Leipziger Gewandhause, hat sich alle Herzen der Pariser Musikwelt erobert. Man kann nicht eigentlich sagen, daß er das im Sturm gethan hat, denn nichts ist weniger fährlich als das Maßvolle, vornehm in sich beruhende Wesen dieses Orchesterchefs. Aber hier kam wieder der Gegensatz der französischen Sitzen dem Deutschen zu Gute. „Sehen Sie nur, wie sanft er dirigirt, wie er in Güte alles von seinen Lenten erlangt!“ So suchte mir ein französischer Künstler zu, als wir einer Probe beiwohnten: „Alle hängen an ihm, er macht mit ihnen was er will, und doch hört man keinen Befehl, geschweige denn ein hartes Wort. Wissen Sie, wie der eine unserer Pariser Orchesterchefs eintrifft? Wie ein härtefiger Schulmeister, den seine Schüler hinterwärts anzulachen. Und der andere gar! Der steht mit seinem Taktstock da wie ein Ehrentändiger mit der Peitsche unter zähneklaffenden Beinen.“ Besonders stark empfand man das bei den Beethoven'schen Symphonien, deren Auffassung zwar nachträglich von den Franzosen als „unklassisch“ angefochten wurde, im Konzert aber auf sie selber wie selbstverständlich wirkte. Wir hörten im ersten Konzert die Eroica, im zweiten die fünfte, im dritten die Pastorale und im fünften die sechste Symphonie. Zu erwähnen ist, daß die fünfte eigentlich für das erste Konzert bestimmt war, — und mit Recht; denn keine gab gerad durch Eigenartigkeit der Auffassung und Wucht der

Vortrags einen so charakteristischen Begriff (von dem deutschen Orchester, wie dieses Miesenerwerk, die abgerundete, vollständigste, knappste aller Symphonien, bei der kein Takt zu viel ist und jeder sein Bollgewicht hat. Im zweiten Konzert, am Dienstag Abend, war sie das Hauptstück des Programms und erregte gewaltiges Aufsehen. Die ersten Takte in mäßigem Tempo, daß ihre volle Macht zur Geltung kam; dann ein wunderbarer Uebergang und mit voller Leidenschaft in den vorzeitigen Seelenkampf hinein, der den Allegro stark erfüllt. Die Franzosen waren hingerissen wie wir; nur hinterher wollten sie es nicht eingestehen, als sie nicht mehr unter dem Zwang der Logik der Leidenschaft standen, sondern mit Verstandesklaffen zu ihrer eigenen, kühlen Auffassung zurückkehrten. Das Trio des Scherzos, wo sich die Wäffe in tollem Lauf ausstoben, erklärten sie allerdings auch nachträglich für eine herrliche Leistung. Wie konnten sie, als sie unsere deutschen Brummhörnchen hörten, die ihr ungefüges, schar vorwärtliches Instrument, das Mammuth des Orchesters, leicht beweglich handhaben, und ihm Nuancen entlocken, von denen man sich hier nichts träumen

lieh! Natürlich fand man dafür wieder eine rein äußerliche Erklärung. Man sagte: die Deutschenassen den Bachbogen anders an als die Franzosen; sie nehmen ihn am Froh als eine Stichsäge, nicht oben heinag in der Mitte des Stabes. Aber liebe Leute, wenn Euch das besser scheint, weshalb greift Ihr nicht selber so zu? — Wundervoll wirkte der Uebergang vom Scherzo zum Finale, die sechzehn Takte, in denen das Hauptthema noch einmal wiederkehrt. Ueberhaupt haben wir von unseren Deutschen Uebergänge gehört, wie sie kein Franzose heranzubekommt; sie sind eine besondere Stärke von Ritik.

• Ein Vogelneß aus Stahl. In Solenre in der Schweiz ist eine bedeutende Uhrenindustrie. Die haarfeinen Drehspäne, die von der Fabrikation der Spiralfedern abfallen, gelangen, soweit man sie nicht auflesen und sammeln kann, mit dem Abriß auf die Höhe der Fabriken. Nun beachtete man, wie ein Dachfelzenpärchen diese glänzenden Fäden eifrig zu Nest trug. Als man das Nest genauer untersuchte, fand man, daß es fast ausschließlich aus Stahlspänen bestand. Es

hatte einen Durchmesser von 10^m. Nachdem die Brut flügge geworden, wurde das merkwürdige Nisthörnchen, Vogelneß dem städtischen Museum einverleibt.

• Zur Blüßgefahr bei Gewittern auf offenem Felde. Aus der Provinz Hannover wird geschrieben: Mit einbringlicher Warnung mahnen die verhältnißmäßig ganz außerordentlich häufigen Fälle, daß Menschen bei der Arbeit auf offenem Felde oder bei der Heimkehr von derselben vom Blüße getroffen werden, zur größeren Vorsicht. Auch bei dem Gewitter am letzten Montag wurden wieder an zwei verschiedenen Orten, in Berga und in Oldisleben, zwei Arbeiter bei der Frühjahrseinstellung in der Flur vom Blüße getödtet. — Diese Gefahr mehrte sich mit der fortschreitenden Melioration der Feldmarken, mit der Beseitigung der Bäume und hohen Hecken zc. insolge der Verkoppelungen usw. — weithin ist jetzt oft ein aufrecht stehender bezw. gehender Mensch das höchste, für den Ausgleich der Erd- und Vulkanelektrizität Exponirteste im Gelände. Darum denke man bei den jetzt so häufigen Gewittern rechtzeitig an Heimkehr oder lege sich, wenn keine andere Sicherung möglich, im Gelände nieder.

Öbrigkeitliche Bekanntmachung. Seepolizei-Verordnung

betreffend

Verbot des Passirens, Kreuzens, Anterns zc. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrem Minengebiet des Jadefahrwassers.

1. Vom 1. Juni bis 31. August d. J. findet auf der Jade täglich von Hellwerden bis Dunkelwerden eine Minenübung der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung statt. Zu diesen Übungen werden in der Zeit vom 11. bis Ende August täglich scharfgeladene Minen verwandt.

Das Übungsgebiet ist wie folgt begrenzt:

Ostlich durch zwei innerhalb der Fahrwinne 30 m querab von Lonne Y und Z ausgelegte gelbe Faßtonnen mit rothem Fährhaken. In der Mitte der Verbindungslinie beider Faßtonnen liegt eine dritte gelbe Faßtonne mit rothem Fährhaken.

Westlich durch die Watgränge.

Nördlich durch eine Linie von der nördlichen gelben Faßtonne bis zum Heppenser Seil. In der Mitte dieser Linie liegt eine gelbe Faßtonne mit blauem Fährhaken.

Südlich durch eine Linie von den alten Molen nach der südlichsten Faßtonne mit rothem Fährhaken. Das Übungsgebiet ist außerdem dadurch gekennzeichnet, daß in der Regel nordwärts oder südwärts desselben ein Minenprähm mit je 4 Lademaßten und einem Signalmaß verankert ist.

2. Minen werden nur innerhalb des angegebenen begrenzten Gebietes gelegt. Liegen scharfe Minen aus, so führen die Prähme bei Tage einen rothen Ständer im Lopp, Nachts zwei im Abstande von 4 m horizontal nebeneinander hängende weiße Laternen an der Aaa außer der Stagleterne.

3. Segelanweisung zum Passiren des Übungsgebietes:

a. Bei Tage: Einlaufend hat man von Lonne X nach der schwarzen Lonne hinüber zu halten und von dort mit Kurs S. z. W. $\frac{1}{2}$ W. m. w. solange weiter zu feuern, indem man die das Übungsgebiet in östlicher Richtung begrenzenden gelben Faßtonnen mit rothem Loppzeichen an Steuerbord läßt, bis die südlichste der drei gelben Faßtonnen mit rothem Loppzeichen St. B. querab ist. Von da ab ist das Fahrwasser nach dem Vareler Tief zu und weiter östlich frei, will man ins Marientief, so ist mit Kursen nicht westlicher wie W. S. W. m. w. weiter zu laufen.

Auslaufend hat man aus dem Vareler Tief oder östlicher herkommend auf Lonne 23 zuzuhalten und von dort aus mit Kurs N. z. O. $\frac{1}{2}$ O. m. w. weiter zu feuern, indem man die das Übungsgebiet in östlicher Richtung begrenzenden gelben Faßtonnen mit rothem Loppzeichen an Backbord läßt, bis die Fahrwassertonne 21 an Steuerbord querab ist.

Kommt man aus dem Marientief, so ist von der alten Hafeneinfahrt auf Lonne 22 zu mit Kursen nicht nördlicher wie O. N. O. m. w. zu feuern. Von Lonne 22 ist mit Kurs N. z. O. $\frac{1}{2}$ O. m. w. weiter zu laufen, bis die Fahrwassertonne 21 an Steuerbordseite querab ist, indem man die das Übungsgebiet in östlicher Richtung begrenzenden gelben Faßtonnen mit rothem Loppzeichen an Backbord läßt. Von Lonne 21 nach Norden zu ist das Fahrwasser frei.

b. Bei Nacht: Einlaufend darf man, sobald das grüne Feuer des Nordmolenleuchtes S. W. z. S. m. w. peilt, den festen Sektor des Vareler Feuers nach Westen für solange nicht überschreiten, bis das grüne Feuer der Nordmole W. S. W. m. w. peilt. Von dieser Peilung ab ist das Fahrwasser nach dem Vareler Tief zu und weiter östlich frei, will man in das Marientief, so ist mit Kursen nicht westlicher als die Peilungslinie grünes Molenfeuer der alten Hafeneinfahrt W. S. W. m. w. weiter zu feuern.

Auslaufend hat man aus dem Vareler Tief oder östlicher herkommend in den festen Sektor des Vareler Feuers hinein zu feuern und darf denselben nach Westen für solange nicht überschreiten, als bis das grüne Molenfeuer der alten Hafeneinfahrt S. W. z. S. m. w. peilt. Kommt man aus dem Marientief, so ist von der alten Hafeneinfahrt ab mit Kursen nicht nördlicher wie O. N. O. m. w. bis in den festen Sektor des Vareler Feuers zu feuern und darf dieser nach Westen für solange nicht überschritten werden, bis das grüne Molenfeuer der alten Hafeneinfahrt S. W. z. W. m. w. peilt. Nördlich dieser Peilungslinie ist das Fahrwasser frei.

4. Während der Zeit vom 25. August bis 12. September wird auf der Jade bei Lonne X eine Minenübung abgehalten und von Seiten des Kommandos der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung dort durchkommenden Schiffen für das Passiren Anweisung gegeben werden. Ungeachtet der unter Ziffer 1 angegebenen Begrenzungslinien wird Fahrzeugen der Weg von bzw. nach dem Danmsfelder-Seil freigegeben und bleibt der Verkehr auf diesem Wege ungehindert, erforderlichenfalls werden solchen Fahrzeugen Boosten von der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung gestellt.

5. Indem Vorstehendes hierdurch bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes betr. die Reichsriegsflößen vom 19. Juni 1888, R.-G.-Bl. Seite 105 Nr. 1493, das Passiren, Kreuzen, Antern zc. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Übungsgebiet bis zu dem oben bezeichneten Zeitpunkt (12. September) verboten.

Zur Durchführung vorstehenden Verbots sind die Mißthäter auf der Jade sich aufhaltenden Minenleger bestimmt. Solange scharfe Minen anliegen, sind diese Fahrzeuge unter allen Umständen auf dem Übungsgebiet zu halten, und dann Tags wie die Prähme mit einem rothen Ständer, Nachts mit 2 weißen am Heck untereinander gehängten Laternen versehen.

Den Anordnungen derselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. Ebenso sind die von Land aus durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des vorbezeichneten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. Wilhelmshaven, den 29. März 1897.

In Abwesenheit des Stations-Chefs:
Doktor v. Schuckmann, Kapitän zur See.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Amt Jever, 1897 April 12.
Sedelius.

Bekanntmachungen.

Empfehle:

Patent-Stahlspringfeder matrizen,
Patent-Spiralfeder matrizen
in allen Größen, in Gashrohr rahmen und in
Solzrahmen.

Ferner als ganz neu:

Verzinkte Patent-
Springfeder matrizen

liefern nach Maß zu jeder Bettstelle passend.

W. Hildebrand,
Möbel-Magazin.

Täglich frischer Spargel.
Mühlenstraße. Frau Dhmke.

Öffentlicher Verkauf eines Geschäftshauses, mehrerer Bau- plätze zc.

Dritter Termin zur Versteigerung der dem Herrn Gustav Graepel zu Küsterfeld gehörigen, daselbst belegenen

Immobilien

wird angelegt auf

Montag den 28. Juni 1897
in Gerdes Restauration zu Altheppens.

Es gelangen zum Verkauf, und zwar getrennt und im Ganzen:

- ein zweifeldiges Wohn- und Geschäftshaus, worin seit 85 Jahren ein umfangreiches Kolonial- und Eisenwaaren-Geschäft betrieben ist, nebst großer massiver Scheune, Wagenremise, Garten und Meide,
- ein am Vorstehenden belegener Bauplatz, worauf das Realrecht eines Erbpachtfruges ruht,
- ein westlich an der unter 1 bezeichneten Belegung belegener großer Gemüsegarten, auch zu Bauplätzen sehr geeignet,
- eine alte Weide, genannt „Lafche“, 1 ha 4 a 9 qm groß.

Die bisher von dem Herrn Verkäufer zum Betriebe eines ausgedehnten Baumaterialien-Geschäfts benutzten Behausungen und Grundstücke, als: 1 Wohnhaus, 4 Holzschuppen, 1 Stallhaus nebst Obst- und Gemüsegarten, sollen im oben bezeichneten Termine ebenfalls zum Verkaufe aufgelegt werden, wenn sich Käufer dafür einfinden.

Die Bedingungen liegen bei dem Herrn Verkäufer und dem Unterzeichneten aus, auch wird den Restituanten über die Lage der Verkaufsobjekte zc. jede gewünschte Auskunft gern erteilt. Vorherige Besichtigung ist sehr erwünscht. Der Antritt kann nach Belieben der Käufer erfolgen.

Sämtliche Verkaufsobjekte sind zum Anlauf sehr zu empfehlen, insbesondere sichert das unter 1 genannte Geschäft, sowie die Baumaterialien-Handlung, deren Betriebe durch die Nähe der in stetiger Entwicklung befindlichen Stadt Wilhelmshaven sehr gefördert werden, einem rührigen und gewandten Geschäftsmann ein gutes Auskommen.
Hohenkirchen, den 21. Mai 1897.

H. Jürgens.

Mein Lager

fertiger Schuhwaren

ist jetzt in allen Sachen komplett. Kindler, Arbeitsschuhe Paar 5 Mk., Herren-Schaftstiefel, Zug- und Schnürschuhe, Damen-Knopf- und Jagdstiefel, Schuhschuh- und Spangenschuhe, schwarz und couleur, Knaben-, Mädchen- und Kinderschuhe und -stiefel in allen gängigen Sorten.

Hohenkirchen, Mai 1897. G. Janßen.

Gartenmöbel

empfehle billigt, verzinkte Wassereimer, oben und unten gleich weit, sind wieder eingetroffen und empfehle dieselben billigt.

Hohenkirchen, Mai 1897. G. Janßen.

Zu verkaufen.

Circa 8 Fuder Kuhdünger.
St. Annenthor. Karl Haschenburger.
Habe 4 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.
Sillenstebe. Joh. Abels.

Landgut-Verpachtung.
Herr Landwirth Hinr. Eden zu Cleverns wid
sein daselbst belegenes

Landgut

zum Antritt auf den 1. Mai 1898 auf 12 bezw. 6
oder 3 Jahre

Sonnabend den 12. Juni 1897
nachmittags 4 Uhr

in F. Janzens Wirthshaus zur „Stadtwaage“ in
Feber durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend
verpachten.

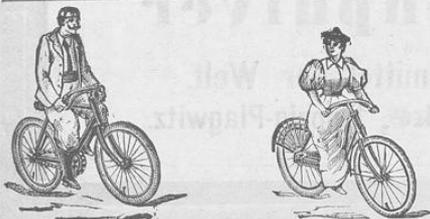
Das Landgut ist 38,8322 Hektar = etwa
81 Matten groß und wird größtentheils als Weide-
land benutzt. Es enthält reichlich 20 Matten alte
Weiden, sowie reichlich 20 Matten Marschland. Das
Land, mit Ausnahme des Marschlandes, welches etwa
1/2 Stunde vom Hause entfernt ist, liegt in unmittel-
barer Nähe der Gebäude. Letztere sind noch ziem-
lich neu.

Die Verpachtungsbedingungen können vom 30.
d. Mts. an beim Unterzeichneten eingesehen werden.
Derselbe ist auch zu jeder Auskunft ertheilung schon
von jetzt an gerne bereit.

Büchlehaber werden freundlichst eingeladen.

Feber, 1897 Mai 24.

Auff. H. A. Meyer.



Bernh. Dirks,
Wilhelmshaven,
größtes Fahrradgeschäft hiesiger Gegend,
empfehlen zu denkbar niedrigsten Preisen

Fahrräder

für Damen und Herren,

das Neueste und Beste der Saison,
aus nachfolgenden, rühmlichst bekannten Fabriken:

Seidel & Kaumann,

Adam Opel,

Brennabor-Fahrradwerke,

Wanderer-Fahrradwerke,

Badenia-Fahrradwerke.

Stets 40-60 Räder auf Lager.

Weitgehende Garantie.

Thetzelungen gestattet. Umtausch gebrauchter Räder.

Polsterreifen-Räder sehr billig.

Neu! Kernapparat beim Hause, **Neu!**
der das Erlernen des Fahrens
ermöglicht ohne zu fallen.

Ia. Kummellase für 12 Pfg. pr. Pfd. wieder
vorrätig, ausnahmsweise schön, bei

A. d. Schlachte. Hinr. Kemmers.

Ia. Filz. Käse, sehr pik., billigst bei Hinr. Kemmers.

Marinirte Heringe empfiehlt Hinr. Kemmers.

Mohr sche Margarine, sowie Talg u. Schmalz
bei Fässern und in Anbrück empfiehlt

billigst Hinr. Kemmers.

Hiesiger Grassamen

von ohne Regen geerntetem & en (ausgereifte Gräser),
von vorzüglicher Keimkraft, passend für die Anfaat
guter Weiden, Cir. 30 M. Sade berechne nur
zu 20 Pfg. pro Stck.

Neuender-Altengroden. Hinrich Müller.

Reiner Kakao

Pfund 1 M. 20 Pfg.

empfehlen **F. D. Cassens.**

Zu verkaufen.

Ein 6 Wochen altes Kuckalb.

Sortens. G. D. Schütt.

Bekanntmachung.

Zum Anspolstern von alten Sophas und Ma-
tragen, Tapezieren von Zimmern, Anschlägen von
Wagen in und außer dem Hause hält sich bestens
empfohlen

Feber, Wangerstraße.

Wachtel.

Brompte Bedienung. Billige Preise.

Genneberg-Seide — nur echt, wenn
direkt ab meinen
Fabriken bezogen —, schwarz, weiß und farbig, von
60 Pfg. bis 18,65 M. pr. Meter —, glatt, gestreift,
farrirt, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual.
und 2000 versch. Farben, Dessins zc.) **porto- und
steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend. **Durch-
schnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.**
**G. Gennebergs Seiden-Fabriken (I. u. I. Hoff),
Zürich.**

Rhabarber (Blattstiele), vorzüglich
gesundes Kompot gebend
empfiehlt **Gärtner Hinrichs.**

Hamburg Amerika

Direktor **Linie** Deutscher
Post- und Schnellampfer-Dienst.

Nr. 387.

Nach **Nord-Amerika**

Newyork,
Philadelphia, Boston,
Baltimore,
New-Orleans.

Nach **Süd-Amerika**

Süd-Brasilien
Deutsche Ackerbau-
Colonien in
Santa Catharina etc.

Hamburg-Newyork

mit Schnellampfern,
Reisedauer 8 Tage.

Nähere Auskunft ertheilt die **Hamburg-
Amerika-Linie**, Abtheilung Personenverkehr,
Hamburg, Dovensteth.

Gesucht.

Auf sofort ein Knecht oder Arbeiter.

Erberiege. **H. Janzen.**

Großmeier. Für meine Windmühle, ver-
bunden mit Dampftrieb, suche ich zum 1. Juni d. J.
einen zuverlässigen

Müllergesellen

gegen hohen Lohn.

Gesucht.

Auf sofort ein Knecht.

Feinr. André.

Suche per 15. Juni einen tüchtigen, soliden
Büchergesellen, der selbstständig arbeiten kann.

Altjannitzfel. **B. A. Otte.**

Gesucht.

Zwei Zimmer- und Tischlergesellen.

Sedan, Gem. Bant. **B. Wehe.**

Tüchtige hiesige Zimmerer- und Bauhändler finden
Arbeit bei

D. Grahlmann.

Für meinen kleinen Haushalt (2 Personen) suche
ich zum 1. Juli d. J. eine mit guten Zeugnissen
versehene Dienstmagd.

Feber, Gr. Burgstraße Nr. 28.

Gerdes, Aktuar a. D.

Suche zum baldigen Antritt ein erfahrene, gut
empfohlenes Dienstmädchen.

Feber. **H. W. Hinrichs.**

Gesucht zu Pfingsten ein erster und ein
zweiter Büchergeselle gegen hohen Lohn bei dauerner
Arbeit.

Wilhelmshaven, Altestraße Nr. 22.

H. E. Poppen,
Bücher und Konditor.

Gesucht.

Auf sofort ein Schuhmachergeselle.

Wiesels. **B. Coorbes, Schuhmacher.**

Gesucht.

Auf sofort mehrere Arbeiter.

Feber. **H. Silers.**

Auf sofort oder zum 1. August ein junges
gewandtes Mädchen aus gutem Hause für den Laden
als Verkäuferin.

Adolf Ihlen, Hofbäcker.

Gesucht.

Umständehalber auf sofort ein zweiter Knecht

von 17 bis 20 Jahren.

Neuender-Altengroden. **Gerhard Harms.**

Suche für unser Gut in Holstein ein junges
Mädchen zur Stütze der Hausfrau.

Banter Mühle, Wilhelmshaven. **Joh. Schmidt.**

Urtheilsausfertigung.

In der Privatklagesache
des Kaufmanns Hermann Reuten zu Hooftel,
Privatklägers
(vertreten durch Rechtsanwalt Koch in Feber),
gegen
den Gastwirth Janzen zu Kaiserlei, Gemeinde Warden,
Angeklagten,
wegen Beleidigung,

hat das Großherzogliche Schöffengericht zu Feber,
Abth. II, in der Sitzung vom 10. Mai 1897, an
welcher Theil genommen haben:

1. Oberamtsrichter Bruner
als Vorsitzender,
2. Schmidt Johann Heinrich Peters zu Schoof,
3. Landwirth Gerhard Kieniets zu Sandel
als Schöffen,
Aceffist Hellweg
als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird einer öffentlichen Be-
leidigung schuldig befunden und in eine Geld-
strafe von **20 Mark** und in die Kosten des
Verfahrens einschließlich der dem Privat-
kläger erwachsenen notwendigen Auslagen
verurtheilt. Der Privatkläger erhält die
Befugniß, die Verurtheilung binnen 14 Tagen
einmal auf Kosten des Angeklagten im
Feberischen Wochenblatt bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der vorstehenden Urtheils-
ausfertigung wird beklagt und die Vollstreckbarkeit
des Urtheils bestritten.

Feber, 1897 Mai 19.

Gerihtsschreiberei Großherzoglichen Amtsgerichts.
(L S) gez. Hespé.

Courzettel

der
Oldenburger Genossenschafts-Bank.
(Aktien-Gesellschaft.)
Oldenburg, den 21. Mai 1897.

	Einkauf.	Verkauf.
3 1/2 % Oldenburg. Consols	103,—	104,—
3 % do. do.	97,—	98,—
3 1/2 % do. Bodencredit-Pfandbriefe	102,50	103,50
3 % do. Prämien-Anleihe (40 Tplr.-Loose)	129,50	130,30
4 % do. Communal-Anleihen	101,50	—
3 1/2 % do. do.	101,—	102,—
4 % Deutsche Reichsanleihe	103,70	104,25
3 1/2 % do. do.	103,80	104,15
3 % do. do.	97,60	98,15
4 % Preussische Consols	103,80	104,35
3 1/2 % do. do.	103,90	104,45
3 % do. do.	97,95	98,50
4 1/2 % Klosterbauerei Prioritäts-Obligationen, rückzahlbar à 102 %	—	—
Stücke à M. 1000 und 500	102,50	104,—
Stücke à M. 200	102,50	103,50
3 1/2 % Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unfällbar bis 1905	100,70	101,—
4 % Pommerische Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unfällbar bis 1906	104,20	104,50
3 1/2 % do. „ 1906	100,70	101,—
3 1/2 % Preussische Boden-Credit-Bank-Pfandbriefe, unfällbar bis 1905	99,70	100,—
3 1/2 % Preussische Central-Bod.-Credit-Pfandbriefe von 1896, unfällb. bis 1906	100,70	101,25
4 % Moskauer-Kiew-Woronesch gar. Eisen.-Prioritäten (heuerfrei)	101,60	102,15
4 % Abbitawlas gar. Eisen.-Prior. von 1897 (heuerfrei), unfällbar bis 1908	101,10	101,65
4 % Italien. Rente (heuerfrei), fl. Stücke, 92,70	92,70	93,25
3 % „ garant. Eisen.-Prior. im Berl. 57,45	57,45	58,—
4 % Oesterreichische Gold-Rente } etwa 104,30	104,30	104,85
4 % Ungarische Gold-Rente } höher, 103,90	103,90	104,45
4 % Rumänische amort. Rente von 1896	88,60	89,15
kurze Wechsel auf Amsterdam, 100 fl. à M.	165,45	169,25
do. „ London, 1 Efr. à M.	20,325	20,425
do. „ Paris, 100 Fr. à M.	80,95	81,35
do. „ New-York, 1 Doll. à M.	4,155	4,205

Wir vergüten für Einlagen auf Baufchein oder Kontobuch
mit ganzjähriger Kündigung einen festen Zinssatz von 3 1/2 %;
oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discount
der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 4 %; mit halb-
jähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3 %, oder auf
Wunsch des Einlegers 2 1/2 % und höchstens 4 %; mit viertel-
jähriger Kündigung 2 1/2 %; mit kurzer Kündigung und auf
Cred.-Konto 2 % p. a.

Getdnchster

deckt für 3 Mark.

Gronhufen. **Schungs.**

Mein Stier

Saulas III

deckt für 3 Mark.

Neuender-Altengroden. **G. Harms.**

Den Angells- und Prämienstier Gabriel II,
allerbeste Nachzucht Lieferud, empfehle zum Decken.

Deckgeld 4 Mark.

Mayhaufen. **A. Müller.**

Empfehle meinen Herdbuchstier **Barros** zum
Decken. Deckgeld 3 Mark.

Oldewarsen. **Fr. Mammen.**

J. H. Böger,

Feber.

Gute Waare für niedrige, feste Waarpreise.
 Betten, Leinen, Wäsche,
 10 Sorten Federn und Dauen,
 Schlaf- und Herbedecken, Steppdecken,
 Schürzen und Schürzenstoffe, 100—140 cm.
 Lieferung ganzer Ausfienern
 in sauberster Ausführung.

Lüllgardinen,
 abgepaßt und vom Stück.

Sporthemden.

Anfertigung derselben schnellstens.

Ziehung am 10. Juni d. J. 500 000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die **Hamburger große Geld-Verloosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von **118 000 Loosen** **59 180 Gewinne** im Gesamtbetrage von

11 349 325 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500 000 Mark,

speziell aber

- 1 à 300 000
- 1 „ 200 000
- 1 „ 100 000
- 2 „ 75 000
- 1 „ 70 000
- 1 „ 65 000
- 1 „ 60 000
- 1 „ 55 000
- 2 „ 50 000
- 1 „ 40 000
- 1 „ 30 000
- 2 „ 20 000
- 26 „ 10 000
- 56 „ 5 000
- 106 „ 3 000
- 206 „ 2 000
- 812 „ 1 000
- 1518 „ 400
- 36952 „ 155
- 19490 „ 100
- 200, 134, 104,
- 100, 73, 45,
- 21.

Von den hieroben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 119 150 zur Verloosung.

Der Haupttreffer 1ter Klasse beträgt Mk. 50 000 und steigt sich in 2ter auf Mk. 55 000, 3ter Mark 60 000, 4ter Mk. 65 000, 5ter Mark 70 000, 6ter Mk. 75 000, in 7ter aber auf event. Mk. 500 000, spec. Mk. 300 000, 200 000 u.

Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser großen vom Staate garantierten Geldverloosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 10. Juni statt

und kostet hierzu

- 1 ganzes Orig.-Loos Mk. 6,
- 1 halbes „ „ 3,
- 1 Viertel „ „ 1,50.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einlegung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder-mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne als die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Pläne.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht conventirende Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Gütteste besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausgehahlt, u. a. solche von Mark 250 000, 100 000, 80 000, 60 000, 40 000 u.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,
 Bank- und Wechselgeschäft in **Hamburg.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solche Geld-Verloosung interessieren und darauf halten, daß ihre Interessen nach jeder Ziehung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma **Kaufmann & Simon** in **Hamburg** zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Original-Loose aus unserer Kollekte betraut, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werthen Kunden und dieselben gehen dabei alle Vorteile des direkten Wegs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effectuirt.

Waarenhaus
B. S. Bührmann,
 Wilhelmshaven.

Sämmtliche

Aussteuer-Artikel:

**Bettfedern,
 Matratzen,
 eiserne Bettstellen,
 Gardinen**

in größter Auswahl zu unglaublich billigen Preisen.

Habe 10 000 Stück beste Strohdoden zu verkaufen.
 Clarum. G. S. Junken.

Mein Lager von
emailirtem Geschirr
 bringe in freundliche Erinnerung
 Die Preise sind, wie bekannt, äußerst billig.
 Feber. S. Gröschler.

Sehr erhaltene

Bett-Zulettz

empfiehlt sehr billig
 Feber.

S. Gröschler.

Geschäfts-Gröpfung.

Einem geehrten Publikum von Feber und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage **Gede der Schlosser- und Bahnhofsstraße** eine

Bäckerei und Conditorei

eröffnet habe.

Es soll mein stetes Bestreben sein, nur gute, schmackhafte Waare zu liefern.

Achtungsvoll

Herm. Bunjes.

Feber, 21. Mai 1897.

Nach allgemeinem Urtheil sparsamer Hausfrauen ist

Essers Seifenpulver

(Marke: liegender Löwe)

das beste und billigste Waschmittel der Welt.

im Gebrauch Fabrikanten **Esser & Gieseke, Leipzig-Plagwitz.**

312. Hamburger Stadt-Lotterie.

118 000 Loose und 59 180 Gewinne.

Höchster Gewinn event. 500 000 Mk.

Die Loose kosten für alle Klassen: Ganze 132 Mk., Halbe 66 Mk., Viertel 33 Mk., Achtel 16 50 Mk.

Die Ziehung 1. Klasse beginnt am 10. Juni 1897.

Originalloose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von:

Ganze Halbe Viertel Achtel

Mk. 6,— Mk. 3,— Mk. 1,50 Mk. 0,75.

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.

G. Daubert junr., Braunschweig,

älteste konzessionirte Lotterie-Hauptkollekte,
 gegründet 1793.

Hooksiel.

Hotel zum schwarzen Bären.

Donnerstag (Himmelfahrtstag)

großes Tanzvergnügen,

Einweihung des neuen Saales.

Entree für Damen 20 Pf. Anfang 4 Uhr.

Nachmittags

Preis- und Wettregeln
 mit Musikunterhaltung.

H. Speisen und Getränke zu jeder Zeit.

Es ladet freundlichst ein

Hooksiel. Hinc. Wilken.

Burg Ruyphausen.

Am Himmelfahrtstages

GROSSER BALL

für Herrschaften.

Hierzu ladet ergebenst ein

H. Willms.

Auf Mai 1898 habe ich meine Oberwohnung zugänglich Boden und Keller zu vermieten. Regen- und Brunnenwasser im Hause.

J. S. Böger.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Noltenius,

Halb-, Nasen- und

Ohrenarzt,

Bremen, auf den Häfen 23.

Für Radfahrer unentbehrlich!

Wolfs

Radfahrer-Karte. Sect. XIII.

Hannover, Oldenburg,

Wesfalen (nördl. Theil), Fürstenthum Lippe,

Hamburg, Bremen, Niederlande (östlicher Theil).

Preis 1,50 Mk.

Auf dieser Karte sind sämmtliche Chausseen, sowie die auch für Radfahrer passbaren Landstraßen angegeben, auch ist der Radfahrer in der Lage, die Strecke mit Hilfe dieser Karte vorher genau ausmessen zu können.

Vorräthig bei

G. L. Wettker & Söhne,

Durchhandlung.

Ein gewandtes junges Mädchen sucht umständehalber sobald als möglich eine Stelle in einem landwirtschaftlichen Haushalt, verbunden mit Milch-wirtschaft. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen unter Nr. 61.